



Bürgermeister Mitteilung

März 2015

Erscheinungsort
6710 Nenzing
Zugestellt durch Post.at
Amtliche Mitteilung

Nenzing
Beschling
Mittelberg
Gurtis
Latz



Seite 8

EYOF: Die olympische Flamme auf Tour durch Vorarlberg und Liechtenstein machte in Nenzing Station und wurde begeistert empfangen.



Seite 20/21

Eine Station für pflegebedürftige Menschen ab 18 Jahren im Senioren- und Pflegeheim Nenzing ist ein Vorarlberger Pilotprojekt. Der Bau geht zügig voran.



nenzing
MARKTGEMEINDE

Herausgeber:
Marktgemeinde Nenzing

Für den Inhalt verantwortlich:
Bürgermeister Florian Kasseroler
6710 Nenzing

Fotos:
Marktgemeinde Nenzing

Herstellung:
Grafik-Design Frei, Götzis

Vorwort

Liebe Nenzingerinnen und Nenzinger,

wenn nun eine weitere fünfjährige Arbeitsperiode zu Ende geht, stellt man sich als Gemeindevandatar die Frage, was man in dieser Zeit alles erreicht hat, was davon positiv in die Zukunft hineinwirkt und ob man den Anforderungen, die heute an eine erfolgreiche Gemeinde gestellt werden, auch tatsächlich gerecht geworden ist.

Allein was die Bautätigkeit anbetrifft, können wir auf eine sehr intensive und erfolgreiche Phase zurückblicken, die in ihrer Investitionsdichte eher nicht den Normalfall darstellt. Das hat auch damit zu tun, dass die umgesetzten Großprojekte wie Sozialzentrum, Betreutes Wohnen, FC Nenzing Sportstätte und Walgaubad so lange als möglich aufgeschoben wurden. Solche Projekte werden naturgemäß erst dann realisiert, wenn eine Generalsanierung oder ein Neubau tatsächlich unvermeidbar ist und zwingend ansteht. Sowohl das Sozialzentrum, der alte FC Nenzing Sportplatz in Nagrand als auch das Walgaubad haben viele Jahrzehnte hervorragende Dienste geleistet und ich bin überzeugt, dass die neuen, zukunftsorientierten Lösungen notwendig waren und wirtschaftlich vertretbar sind. Dass diese Vorha-

ben umsetzbar waren, hat aber auch wesentlich mit dem konstruktiven politischen Klima in unserer Gemeinde zu tun. Dafür möchte ich allen Gemeindevandataren und Mitarbeitern herzlich danken. Nicht unerwähnt soll jedoch bleiben, dass solche Leistungen zu einem nicht unwesentlichen Teil auch erst durch die Steuerleistung unserer erfolgreichen heimischen Wirtschaft möglich sind.

Wenn Sie den folgenden Rückblick betrachten, werden Sie auch auf unzählige Projekte stoßen, deren tatsächlicher Wert für das Zusammenleben und für die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer messbar ist. So haben wir uns etwa zwei Jahre mit den sehr komplexen Fragestellungen beschäftigt, wie unsere Gemeinde in einigen Jahrzehnten aussehen soll, wo unsere Siedlungsgränder verlaufen und wo in Zukunft auch noch Platz für Landwirtschaft, Natur und Erholung oder wirtschaftliche Entwicklung sein soll. Das sind enorm wichtige, aber auch vielfach unterbewertete Themen. Auch die Entwicklungsprozesse, die schließlich zu österreichweiten Auszeichnungen wie e5, „Senioren-



und Familienfreundliche Gemeinde“ etc. geführt haben, sind meistens nur kurze Schlagzeilen wert. Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, auch all jenen Menschen zu danken, die im Hintergrund, oft auch ehrenamtlich und ohne öffentliche Aufmerksamkeit, an solchen Themen arbeiten. Sie leisten damit einen ganz wesentlichen Beitrag für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung.

Selbst wenn man täglich mit dieser großen Vielfalt an Aufgabenstellungen befasst ist, überrascht es im Rückblick doch immer wieder, was in einer mittelgroßen Gemeinde wie Nenzing in einem Zeitraum von fünf Jahren alles an positiven Veränderungen und Entwicklungen stattfindet. Ich möchte mich herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen bedanken und darf Sie einladen, die Zukunft unserer Gemeinde auch weiterhin gemeinsam zu gestalten.

Ihr Bürgermeister

Florian Kasseroler

Gemeinde

Aktuelles Baugeschehen - Tiefbau

Wasserversorgung Gurtis - Bazora

Die Arbeiten gingen 2014 gut voran. Das Jahr war zwar ziemlich verregnet, aber der Schnee fiel erst

gegen Ende Dezember. So konnte bis knapp vor Weihnachten gearbeitet werden.

Für 2015 ist vorgesehen, die Installationen im Hochbehälter und im Pumpwerk durchzuführen.



Der Hochbehälter wird überschüttet. Zum einen aus optischen Gründen, zum anderen bleibt das Wasser kühl.



Der Rohbau des Hochbehälters steht. Im Frühjahr wird mit den Installationen begonnen.



Die Zu- und Ableitungen zum HB werden eingemessen, der Graben wird dann verfüllt.



Das Dach ist errichtet, die ersten Leitungen wurden verlegt.



Das Gerüst für die Fassadenschalung steht.

Mengverbauung im Ort instandgesetzt

Mehrere Sohlschwellen wurden im Oktober letzten Jahres saniert. Es mussten vor allem Kolkshäden

(Unterspülungen) beseitigt werden. Die Abstürze der bestehenden Sohlschwellen wurden in zwei bis

drei Stufen unterteilt. Das soll die Durchgängigkeit für die Fische verbessern.



Die Kolkshäden seitlich sind deutlich zu sehen.



Auf dieser Rampe gelangt der Bagger ins Bachbett.



Die hohen Stufen wurden in Teilabschnitte aufgelöst. Die Bogenform erhöht die Stabilität.

Gemeinde

Illdammrodung

Der Wasserverband Ill-Walgau hält den Illdamm wasserseitig von Gebüsch frei. Die Arbeiten sind in einem sogenannten Pflegeplan festgelegt. Die Rodungen erfolgen

in einem Fünf-Jahres-Rhythmus. 2014 war der Bereich von Nenzing an der Reihe. Größere Einzelbäume werden stehen gelassen. Die Rodungen haben vor allem den

Zweck, die Durchflussleistung des Flussquerschnittes zu erhalten. Die Gemeinde Nenzing ist mit ca. 10 % an den Kosten beteiligt.



Das ist der Dammbereich zwischen „Katzenbuckel“ und dem Nachbauersee.



So dick werden die Bäume 2019 nicht mehr sein.

Trockensteinmauer Feldkircher Alp



Die Trockensteinmauer ist verfallen. Sie wird als Wegabgrenzung nicht mehr gebraucht.



Die Mauer wurde mit vorhandenen Steinen neu aufgebaut.

Der Wanderweg zwischen der Martinskapelle und dem Alpgebäude der Feldkircher Alpe stellt sicher ein landschaftliches Gustostück dar. Hier spürt und sieht man, die durch den Menschen jahrhundertlang geprägte alpine Kulturlandschaft, sehr gut.



Frank und Armin schälen über den Winter die Äste für den Scheienzaun. Aufgestellt wird er im Frühjahr.

Gemeinde

Aktuelles Baugeschehen - Hochbau Sportstätte Nenzing



Die Malerarbeiten stehen kurz vor der Fertigstellung.



Die Küche wurde bereits eingebaut.

Die Arbeiten im neuen Clubheim des FC Nenzing wurden über die Wintermonate intensiv vorangetrieben. Die Malerarbeiten stehen kurz vor der Fertigstellung, ebenso die Komplettierungsarbeiten der Installateure und Elektriker.

Der Sprecherturm und die Tribünen beim alten Fußballplatz werden abgebaut und beim neuen Hauptplatz wieder aufgestellt. Dabei werden verschiedene Anpassungsarbeiten ausgeführt. Die Wandverkleidungen beim Turm und die Sitzauflagen bei der Tribüne werden dabei erneuert.



Die Heizungszentrale



Der Sprecherturm beim alten Sportplatz wird abgebaut und beim neuen Sportplatz wieder aufgestellt.



Auch die Tribüne wechselt den Standort vom alten zum neuen Platz.

Gemeinde

Das e5 Team informiert...

FAHRRAD WETTBEWERB 2015
20. März bis 7. September



oder in einem Fahrtenbuch aufzeichnen. Ob die Erfassung der Kilometer täglich, wöchentlich oder erst am Ende des Wettbewerbs erfolgt, bleibt den TeilnehmerInnen selbst überlassen.

Kilometer bekannt geben

Nach Ende des Wettbewerbs (7. September) muss der Kilometerstand bekannt gegeben werden – idealerweise gleich im Internet oder aber auch direkt beim Veranstalter.

„Radeln für den Klimaschutz!“

Beim Vorarlberger Fahrradwettbewerb geht es nicht um Schnelligkeit oder Höchstleistungen, jede/r kann gewinnen! Mit dabei ist, wer sich als TeilnehmerIn registriert und bis 7. September mindestens 100 km mit dem Fahrrad zurücklegt.

Radeln und Kilometer zählen

Die TeilnehmerInnen können ihre gefahrenen Kilometer entweder direkt auf der Plattform eintragen

Schnell anmelden

Wer beim Fahrradwettbewerb mitmachen möchte, kann sich auf der Homepage www.fahrradwettbewerb.at unter dem Menüpunkt „Neu registrieren“ anmelden und sich einem oder mehreren Veranstaltern zuordnen:

Mitmachen bei

- meiner Heimatgemeinde
- meinem Arbeitgeber
- meinem Verein
- meiner Bildungseinrichtung

Die Anmeldung kann ab 20. März jederzeit erfolgen. Ein späterer Einstieg in den Fahrradwettbewerb beeinflusst die Gewinnchancen nicht.



Gemeinde

Begeisterter Empfang für das olympische Feuer in Nenzing

Großartige Stimmung herrschte auf dem Platz vor der Sportmittelschule Nenzing, als das olympische Feuer auf seinem Weg zu den olympischen Jugendwinterspielen im Montafon in Nenzing Halt machte.

Ein eigens zusammengestelltes Blasorchester begrüßte den Konvoi mit Fanfaren und festlicher Musik. Das Team der Sportmittelschule

bot trotz eisiger Kälte eine tolle Show für die zahlreichen Besucher. Direktor Heinz Tinkhauser hob die Bedeutung des Sports für die Entwicklung der Jugend besonders hervor und Bürgermeister Florian Kasseroler nutzte die Gelegenheit, um allen ehrenamtlichen Funktionären der zahlreichen Nenzinger Sportvereine, sowie allen Lehrpersonen für ihren Einsatz zu danken.

Für einen ordentlichen Motivationschub bei den zahlreichen Besuchern sorgte schließlich Stefan Kreiner, der Nenzinger Olympiadritte von Albertville 1992. Er hatte seine Olympiamedaille mitgebracht und versorgte die staunenden jungen Sportler humorvoll mit Tipps aus seiner Sportlerlaufbahn.



Gemeinde

Bewegte Schule

Haben Sie in diesem Schuljahr der Volksschule schon einmal einen Besuch abgestattet und sich dabei gefragt, zu welchem Zweck ein weißer Klebestreifen auf dem Boden in den Gängen angebracht wurde oder warum Bewegungsmaterial öffentlich zugänglich aufgestellt ist?

Dies alles und noch mehr steht im Zusammenhang mit dem Schulkonzept „Bewegte Schule“. Dass es dabei um wesentlich mehr geht als rein nur um Bewegung im Sinne eines qualifizierten Turnunterrichts, ist dem Schulleiter Wolfgang Lässer sehr wichtig festzuhalten. „Die drei Handlungsfelder, die wie Zahnräder ineinandergreifen, sind Unterrichtsqualität, Lern- und Lebensraum Schule, sowie Steuern und Organisieren“, informiert der von diesem Konzept überzeugte Pädagoge und liefert dazu gleich einige Beispiele. So wurde in einem ersten Schritt die 50-Minuten-Stunde von

Unterrichtsblöcken abgelöst, die es allen PädagogInnen ermöglichen, situationsgerecht einen Wechsel zwischen Lern- und Erholungsphasen zu gestalten. Überlegungen hinsichtlich der Gestaltung eines räumlichen Bewegungsparcours in der Schule wurden angestellt. Er soll die PädagogInnen darin unterstützen, sich dahingehend weiterzubilden und den Unterricht bewegungsfreundlicher zu gestalten.

Zusätzlich zu den bereits bekannten positiven Auswirkungen, die Bewegung grundsätzlich auf uns alle hat, werden bei den SchülerInnen mit diesem Konzept auch die Freude an Schule, die Steigerung der Lernmotivation, die umfangreichere Ausschöpfung von Potenzialen und die Verbesserung des Schulklimas gefördert.

In naher Zukunft soll das Konzept der „Bewegten Schule“ flächendeckend an der VS Nenzing zur Umset-



zung gelangen. So wäre es durchaus möglich, dass die wöchentlichen Bewegungs- und Sportstunden zukünftig auf vier aufgestockt werden, dass noch stärker Bewegung in den Unterricht implementiert wird, aber auch Bewegungshausübungen könnten dazugehören. Auch der Pausenhof soll möglichst zeitnah in eine Zone umgestaltet werden, die dieses Konzept unterstützt und anregend auf die fast 200 Kinder wirkt.

„Mutter/Vater sein - Gemeinsam gesund in Nenzing“

Schlag auf Schlag geht es im neuen Jahr weiter mit den Angeboten in diesem Elternbildungsprogramm: Der Erste-Hilfe Säuglings- und Kindernotfallkurs war schon vor der Einzelbewerbung fast ausgebucht, sodass eine zweite Veranstaltung organisiert wurde, bei dem mittlerweile auch nur noch Restplätze zur Verfügung stehen. Termin ist Samstag, 14. März 2015, 8.00 – 12.00 Uhr.

Seit Ende Jänner läuft in der Moschee Nenzing eine mehrteilige Fortbildungsreihe speziell für türkische Frauen. Insgesamt siebenmal treffen sie sich und widmen sich neben dem Bereich der Frauengesundheit auch anderen Themen, die psychische und physische Gesundheit betreffen.

Ob Fast Food oder Convenience Produkte, Nahrungsergänzungsmittel, künstliche Farb- und Konservierungsstoffe oder die ganzjährige Verfügbarkeit von Obst und Gemü-

se – die Form unserer Ernährung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten enorm verändert. Mehr denn je braucht es hier mündige Konsumenten, damit Nahrung gesund erhält, statt Krankheiten begünstigt. Anna Servins Vortrag zum Thema „Bitte nicht füttern – Gesunde Ernährung leichtgemacht“ sollte Eltern bei dieser Herausforderung unterstützen.

„Strömen“ zur Unterstützung der Selbstheilungskräfte gilt als uraltes Volkswissen, in das uns Ingrid Benauer und Ilse Fraisl mit einem Vortrag einführten. Dass es gleich auch ein paar Übungen zum Ausprobieren gab und dass auch Kinder bereits in jungen Jahren in dieser Technik angeleitet werden können, machten den Abend zusätzlich interessant. Zum Nachlesen und Ausprobieren bietet das Buch „Luca, Jin Shin Jyutsu für und mit Kindern“, erschienen im Frey-Verlag, einige kindgerechte Möglichkeiten.

Gerne machen wir Sie nochmals auf die letzten vier Abende in diesem Veranstaltungsprogramm aufmerksam und freuen uns auf eine rege Teilnahme:

Kneipp-Säule „Bewegung“ – Bewegung im Alltag für Eltern:
Dienstag, 17. März 2015, 20.00 Uhr
Wolfhaus

„Mama, warum hat die Frau so einen dicken Bauch? – Und wie ist das Baby da reingekommen?:“
Dienstag, 21. April 2015, 20.00 Uhr
Kinderhaus Nenzing

„Mutmachabend zum Schutz vor sexuellem Missbrauch“:
Dienstag, 28. April 2015, 20.00 Uhr
Kinderhaus Nenzing

Kneipp-Säule „Wasser“ – Nicht nur zum Waschen da!:
Dienstag, 19. Mai 2015, 20.00 Uhr
Wolfhaus Nenzing

Gemeinde

Weihnachtsfeier der Senioren

„Alle Jahre wieder“

Bürgermeister Florian Kasseroler freute sich über die große Anzahl von BesucherInnen bei der Weihnachtsfeier der Senioren im Ramschwagsaal. Zirka 90 SchülerInnen der Mittelschule und Sportmittelschule Nenzing gestal-

teten ein abwechslungsreiches Programm. Unter der Leitung der Lehrerinnen Hiltrud Gassner und Brigitte Lienert beeindruckten die SchülerInnen mit Gesang und Tanz. Die Theatergruppe der Schule präsentierte ein Weihnachtstheater, einstudiert von Carina Eberhard. Direktor Heinz Tinkhauser mode-

rierte diese Veranstaltung gekonnt und mit viel Charme. Bürgermeister Florian Kasseroler bedankte sich bei allen Mitwirkenden und lud SchülerInnen, LehrerInnen und natürlich die SeniorInnen zu einem gemütlichen Beisammensein an diesem Nachmittag ein.



Gemeinde

Seniorenball 2015

Ein unterhaltsames Programm erwartete die Besucher beim Seniorenball am „Schmutzigen Donnerstag“. Mit „Die gewonnene Reise“, „Der Liegestuhl“ und „Auf dem Basar“ erntete die Theatergruppe Nenzing viel Applaus für ihre Sketche. Die Tanzgruppe „Treffpunkt. TANZ“, unter der Leitung von Irmgard Schnetzer, führte zwei beschwingte Tänze auf. In bewährter Form sorgte das Blumenegg Duo im Ramschwagsaal für gute Stimmung und lud zum Schunkeln und Tanzen ein.

In einem Punkt waren sich alle Senioren einig: „Die Zeit an diesem Abend verging wieder einmal viel zu schnell.“



Gemeinde

Der Zukunftsort Zwischenwasser baut auf seine Bürger



Im Ideennetzwerk „Zukunftsorte“ tauschen Zwischenwasser, Hinterstoder, Moosburg, Munderfing, Neckenmarkt, Nenzing und Werfenweng innovative Konzepte am Land aus. Der Vorarlberger Ort Zwischenwasser gilt dank der Mithilfe seiner Bürger als Wegbereiter für Architektur und Energie.

Wer an das Land denkt, denkt entweder an das liebevolle Bild von Kühen und Feldern oder an Abwanderung und leere Gemeindegassen. Der Zukunftsort Zwischenwasser im „Ländle“ bietet eine andere Sicht: In der Vorreitergemeinde für Energie und Baukultur prägen ökologisch und ästhetisch hochwertige Gemeindegebäude das Ortsbild. Und das, obwohl die finanziellen Mittel des Ortes gering bemessen sind. „Natürlich soll ein Gebäude auch günstig sein. Aber was wir machen, machen wir g'hörig!“, sagt Bauamtsleiter Andreas Böhler-Huber.

Das gilt auch für den neuen Kindergarten. Die Kinder, deren Schritte einst noch über das Bürgermeisterbüro im Gemeindeamt poltern, bezogen letzten Sommer das helle Passivhaus mit Photovoltaikanlage, das Holz und Lehm aus der Region nutzt. Im Frühling standen die Eltern der Kinder selbst am Bau und halfen freiwillig bei den Stampflehböden mit. Anders wären die ökologischen, aber arbeitsintensiven Böden nicht leistbar gewesen. Auch das unterscheidet Zwischenwasser von anderen Orten: Eine hohe Bürgerbeteiligung auf freiwilliger Basis macht vieles im Ort erst möglich.



Erste Solarschule durch Bürgerbeteiligung

Das erste Bürgerbeteiligungsprojekt fand bereits 1989 statt und entwickelte sich vom Kraftakt zur Erfolgsgeschichte. Als die Volksschule im Ortsteil Dafins 1971

wegen geringer Schülerzahlen schließen musste, meldeten die Eltern der Schulkinder Protest an und initiierten nach Jahren des Tauziehens erfolgreich die Neugründung der Schule. Das Projekt drohte aber aus finanziellen Gründen zu scheitern. Also stellten um die 50 BürgerInnen ihre Arbeitskraft freiwillig zu Verfügung, leisteten Hilfsdienste am Bau und zimmerten einen Großteil der Turnsaaleinrichtung. Als erste solarbeheizte Schule Österreichs setzte das rote Häuschen auch im nachhaltigen Bauen neue Maßstäbe und erhielt dafür den Staatspreis für Energieforschung 1992.

In Verbindung aus architektonischem Anspruch, Energieeffizienz und Bürgerbeteiligung errichten die Gemeinde und Privatpersonen ein preisgekröntes Gebäude nach dem anderen. Als Baukulturgemeinde 2009 ist Zwischenwasser für Architekturtouristen ein Fixpunkt.

„Bei den Produzenten von Fertigteilhäusern haben wir einen schlechten Ruf“, sagte Altbürgermeister Josef Mathis mit einem Lächeln. Moderne Architektur steht mühevoll sanierten, traditionellen Häusern gegenüber. Ein eigener Fachbeirat aus zwei Architekten begutachtet auch private Bauvorhaben. Ihr geschulter Blick prüft auch kleine Umgestaltungen wie Kreuzungen und Brunnen. „Architektur ist keine Geschmackssache, sondern muss sich den Gegebenheiten anpassen. Je besser der Raum gestaltet ist, umso besser lebt man.“

Zugpferd im Klimaschutz

Energieeffizienz stellt das zweite Steckenpferd des Zukunftsortes dar. Zwischen 2001 und 2008 verringerte sich der CO₂-Ausstoß der Haushalte um 6,7%, während er österreichweit immer noch ansteigt. Zwischenwasser ist außerdem Mitglied der ersten Stunde im e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden, das 1998 gegründet wurde. 86% der Maßnahmen aus dem Programm sind bereits umgesetzt. Sie betreffen die Bereiche Verkehr und Gemeindebauten genauso wie transparente Politik und Information. Damit erreichte der Zukunftsort im Jahr 2009

den ersten Platz im internationalen Ranking unter 581 e5-Gemeinden aus 10 Ländern.



Zehn Jahre früher als in Wien entstand in Zwischenwasser ein zukunftsweisendes Bürgerbeteiligungsprojekt: Bereits 2002 bot der Vorarlberger Ort seinen Bürgern die Möglichkeit, sich an Solaranlagen auf den Dächern der Gemeindegebäude zu beteiligen. Die Stadt Wien errichtete nach einem ähnlichen Prinzip vergangenes Jahr ein Bürgersolkraftwerk.

Die Gemeinde setzt aber nicht nur auf große Ideen. Manchmal sind gerade kleine Projekte hocheffektiv. Mit einem Tag der offenen Heizraumtür oder Stromsparmesterschaften motiviert das eigenständige e5-Team zur Auseinandersetzung mit dem Zukunftsthema. Im Vordergrund steht die umfassende, neutrale Information für alle.

Was der Wohngemeinde jetzt noch fehlt, sind Arbeitsplätze vor Ort. Weder Tourismus noch Gewerbe versprechen große Chancen auf einen Ausbau. Die Gemeinde setzt seine Hoffnungen in das Zukunftsortprojekt. „Unser Ziel ist es, das geistige Potential an den Ort zu binden. Durch das Projekt wollen wir mehr Kreativwirtschaft ansiedeln.“

Vorzeigeprojekte aus Zwischenwasser

- Erste solarbeheizte Schule Österreichs
- Energieeffizienteste Gemeinde Europas 2009
- Hohe aktive Bürgerbeteiligung an den Gemeindegebäuden
- Ausgeprägtes Bewusstsein für Baukultur

Gemeinde

Biotopinventar Nenzing

Beschlingerberg (Biotop 11626)

6,8 ha

Beschreibung:

Letzte Reste der einst ausgedehnten Magerheuwiesen am oberen Beschlinger Berg. Es handelt sich um Trespenwiesen und sehr vielfältige Quellflachmoore unterschiedlichster Ausdehnung. Die an

tile) welche an einem Quellsumpf mit stagnierenden Quellwässern entstanden sind. An Begleitern finden sich beispielsweise Arten wie die Rispensegge (*Carex paniculata*), Bitteres Schaumkraut (*Cardamine amara*), Bachbunze (*Veronica becabunga*), Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) und Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*).

Ein Großteil der Flachmoore liegt gegenwärtig brach. Die Entwicklung der Vegetation entspricht der typischen Sukzessionsreihe und führt über monotone, vom Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominierte Brachebestände oder Schilf- und Hochstaudenfluren hin zum Wald. Ein Bild vom Endstadium gibt der nasse, von Quellaustritten und Quellgerinnen durchsetzte Winkelseggen-Eschenwald am Güterweg östlich des "Parkplatzes Gamp".



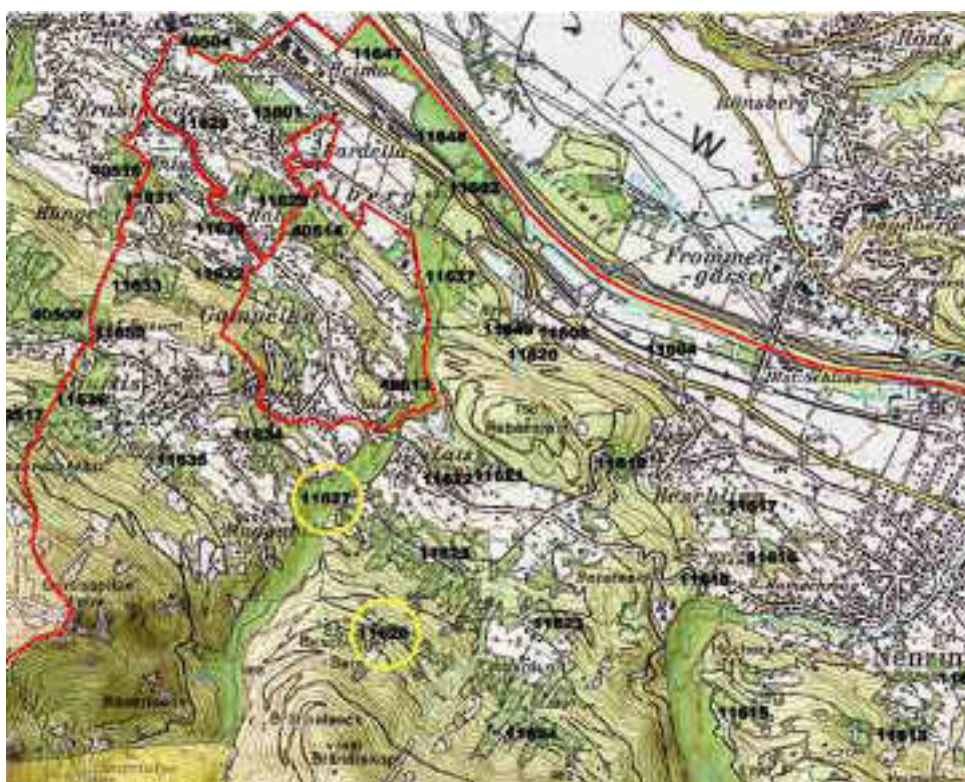
Verbrachendes Hangmoor mit Massenbeständen des Teichschachtelhalms (*Equisetum fluviatile*) in stark vernässten Bereichen mit stagnierenden Quellwässern.

Besonderheiten der Pflanzen- und Tierwelt

Der erst vor kurzem angelegte, recht breite und tiefe Graben zwischen dem Güterweg und dem Quellwald ganz im Westen scheint sich zu einem interessanten Amphibienlaichplatz zu entwickeln. Im Zuge der Geländebegehung konnten hier rund 70 (!) adulte Exemplare des Bergmolchs (*Triturus vulgaris*) beobachtet werden.

Vorkommen der stark gefährdeten Arten Floh-Segge (*Carex pulicaris*), Knötchen-Simse (*Juncus subnodulosus*) und Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*), sowie der gefährdeten Arten Saum-Segge (*Carex hostiana*), Sumpf-Weidenröschen

mehreren Lokalitäten am Beschlingerberg gelegenen Magerwiesen und Flachmoore (16 Teilflächen) finden sich entlang von zwei, von der Straße auf Gamp nach Osten abzweigenden Güterwegen. Es handelt sich zum einen um die typischen, sehr artenreichen Sternolden-Trespenwiesen, die entsprechend der Höhenlage bereits zahlreiche Säurezeiger beherbergen. Daneben finden sich einige, großteils seit längerem brachliegende Quellflachmoore, die stellenweise noch durchaus interessante Vegetationsverhältnisse zeigen und von der einstigen Vielfalt der Riedwiesen des Gebiets zeugen. Es finden sich noch Kopfbinsenriede, bisweilen mit Ansätzen zu Knotenbinsenbeständen, Davallseggenbestände, und kleinere Kalkquellfluren. Besonders erwähnenswert sind auch die sehr eigentümlichen Dominanzbestände des Teichschachtelhalms (*Equisetum fluvia-*



Gemeinde

Biotopinventar Nenzing



(*Epilobium palustre*), Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea*), Gelb-Enzian (*Gentiana lutea*), Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*), Arznei-Schlüsselblume (*Primula veris*), Braune Kopfbinse (*Schoenus ferrugineus*), Niedrige Schwarzwurzwur (*Scorzonera humilis*), Sumpfbaldrian (*Valeriana dioica*).

Galina mit Galinatobel (Biotop 11627) 68,5 ha

Beschreibung:

Das Wald- und Schluchtbiotop umfasst das Vordere Galinatobel zwischen dem Käserleek im Süden und der Mündung in die Ill. Unterhalb von Latz durchfließt der in seiner Gewässermorphologie über weite Strecken sehr naturnahe Wildbach eine eindrucksvolle Schluchtstrecke. Neben einer Vielzahl an teils sehr artenreichen Waldtypen finden sich flächenmäßig wenig ins Gewicht fallende Felsfluren, moosreiche Riesel- bzw. Kalkquellfluren und Schotteralluvionen. Bei der Galina handelt es sich abgesehen von den Laufstrecken zwischen der B190 und der Illmündung um einen gewässerökologisch weitgehend naturnahen Wildbach. Die in Teilen des Bachlaufs eingezogenen Sohlstufen und die alten

Seitenverbauungen im Unterlauf beeinträchtigen diesen nur gering und lassen dem Gebirgsbach einen begrenzten Spielraum zur Entfaltung seiner Dynamik. Die ehemals vegetationslosen Schotterbänke im Mündungsbereich der Ill, ein potentiell Bruthabitat des Flussuferläufers (*Actitis hypoleucos*) sind gegenwärtig von jungen Grauerlenauen bestockt. Bei den Wäldern handelt es sich im Wesentlichen um krautreiche montane Kalkbuchenwälder und verschiedene Ausbildungen des Kalk-Buchen-Tannenwalds. Auf Schuttstandorten finden sich in der Galina-Schlucht kleinflächig Hirschnagelwälder, in den oberen Bachstrecken auch Bestände des Ulmen-Ahornwalds und Grauerlenhangwälder.

Der forstlich teils stärker genutzte Föhrenwald auf dem Schotterfächer bei Galätscha (Ächholz, Förschele) ist sehr artenreich und beherbergt floristische Raritäten wie Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*) oder Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), eine Art des Anhangs 2 der FFH-Richtlinie. Weitere Föhrenwaldbestände finden sich auf den Felskanten oberhalb der Galina-Schlucht. Auwaldbestände finden sich im Gebiet zwischen Galätscha und der Illmündung. Im Wesentli-

chen handelt es sich um vertrocknete, forstlich stark überprägte Bestände der Hartholzauen. Auf Alluvionen stocken kleinflächige Grauerlenauwälder und fragmentarische Lavendelweidenbüsche, die im Zug von Hochwasserereignissen sporadisch überschottet werden.

An Felsstandorten kühl-schattiger Lagen finden sich Blasenfarne, hervorzuheben ist das Vorkommen der Kurzährigen Segge (*Carex brachystachys*). Weiters finden sich moosreiche Riesel- und Kalkquellfluren und Pestwurzfluren.

Besonderheiten der Pflanzen- und Tierwelt

Die schattig-feuchten Waldungen sind unter anderem Habitat des Alpensalamanders (*Salamandra atra*).

Vorkommen der gefährdeten Arten Weißtanne (*Abies alba*), Kurzährige Segge (*Carex brachystachys*), Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), Finger-Zahnwurz (*Dentaria pentaphyllos*), Netzblatt (*Goodyera repens*), Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*).



Aufschotterungsfläche und Auwaldbestände an der Galina unterhalb des Galinatobels (nach dem Hochwasser 2005).

Nenzinger Hausnamen



Landstraße 12, Haus „Vitles“

Hausname: Vitles

David (auch Vitus) Beck (1741-1811) war Bauer. Von seinem Vornamen stammt wahrscheinlich der Hausname Vitles ab. Bisher wurde fälschlicherweise der gleichnamige Lehrer und Organist David Beck (1735-1796) als Begründer des Hausnamens angesehen. Mit dem Ahnenforschungsprogramm „Ahnenwin“ mit über 10.000 Datensätzen, das dem Archiv der Marktgemeinde Nenzing nun zur Verfügung steht, konnte dieser Fehler berichtigt werden. Agatha, die Tochter des Bauern David Beck, heiratete im Jahr 1803 Michael Scherer. Die beiden übernahmen das Vitles-Haus und so sprang der Hausname auf die Familie Scherer über. Aus einem anderen Zweig heiratete Anna Maria Scherer im Jahr 1875 Christian Maurer (heute Bazulstraße 8). Ihre Tochter Katharina heiratete 1899 den aus Beschling (heute Dorfplatz 1) stammenden Franz Josef Drexel. Sie kauften zu dieser Zeit das Haus Landstraße 12. So ging der Hausname Vitles auf die Sippe der Drexel über. Da das Paar neun Kinder hatte, ist der Hausname Vitles heute in Nenzing weit verzweigt. Der älteste Sohn Christian (Waldaufseher, 1900-1961) übertrug den Hausnamen auf das Haus Grienegg 51, in dem heute dessen Tochter Eugenie Hickersperger wohnt. In ihrem Sohn

Peter und ihrem Neffen Thomas Drexel und dessen Sohn Benedikt sowie in Eugenies Schwester Anna Scherer und ihrem Sohn Christian lebt der Hausname in dieser Linie weiter. Drexel Martin sen. (Oberjäger, 1902-1986) brachte den Hausnamen in das Haus Am Platz 3. Somit tragen seine Kinder Anna Drexel und ihre Tochter Daniela, Herma Beck und ihre Töchter Gabriele und Ulrike, Christian Drexel (Jäger) und dessen Kinder Birgit und Andreas und Martin Drexel jun. und dessen Sohn Martin den Hausnamen „Vitles“. Katharina Drexel (1906-1980) heiratete Christian

Scherer in Beschling. Dort hat der Hausname im Sohn Martin Scherer und seinen Kindern Christian, Ingrid und Andreas und in Martins Schwestern Katharina und Gerda Bestand. In Nenzing ehelichte Davida Drexel (1908-1955) Alfons Huber. In dieser Linie tragen deren Kinder Primus und Alfons Huber mit Sohn Alexander und den Nichten Doris und Birgit den Hausnamen. Aus der Ehe von Anna Drexel (1912-2003) mit Anton Albrecht stammen deren Söhne Hannes Albrecht mit den Kindern Christian, Martin, Matthias und Benedikt und Stefan Albrecht mit den Töchtern Cornelia und Manuela ab. Der Ehe des jüngsten Sohnes Hermann Drexel (1919-1981) mit Rosa Schallert entsprangen die Kinder Paul Drexel mit dessen Töchtern Barbara und Doris, Angelika Keckeis, Verena Jochum mit ihren Söhnen Christof, Thomas, Roland, Manfred, Bertram und Mariette Drexel. Sie bewohnt das Stammhaus Landstraße 12 mit ihrem Sohn Rochus.

Hausname: Bläses

Der Hausname Bläses stammt vom Nenzingerberg her. Dort starb im Jahr 1714 ein Blasius Frommelt, der 1645 geboren wurde. Er wohnte in Frastanz, zog dann auf den Nenzingerberg und war zweimal verheiratet. Während aus der ersten Ehe mit Ottilia Frommelt (1652-1694), geb. Gabriel, die vier Kinder Anna,



Haus „Bläses“

Archiv

Nenzinger Hausnamen

Maria, Agnes und Elisabeth stammten, blieb die zweite Ehe mit Agatha Frommelt (1648-1732), geb. Kühne, kinderlos. Das Haus des Blasius Frommelt, der laut Gerichtsakten große Schulden hatte, stand im nach ihm benannten Bläseloch. Weitere Familien, die dieses Haus bewohnten, wurden Bläselocher und Bläses genannt. Unter ihnen wohnte dort 1805 ein Josef Mayer. Seinen beiden Ehen mit Katharina Mayer (1778-1817), geb. Ludescher, und mit Theresia Mayer (1790-1874), geb. Reisch, entsprangen im Zeitraum von 1807 bis 1834 insgesamt 17 Kinder, von denen jedoch neun bereits im Kleinkindalter verstarben. Theresia (1823-1901), eine Tochter aus der zweiten Ehe, bekam mit Franz Anton Domig fünf Kinder. Da jedoch vier von ihnen vor ihrer Heirat im Jahr 1863 zur Welt kamen, behielten sie den Mädchennamen ihrer Mutter. Ihr viertes Kind Anna Maria Mayer (1857-1916) heiratete 1875 Andreas Schallert vom Nenzingerberg und somit wurde der Hausname auf diesen Schallert-Stamm übertragen. Maria Schallert, eine Nachfahrin derselben, heiratete Johann Georg Gantner und brachte so den Hausnamen Bläses in das Haus Grieneegg 22, das von deren Sohn Bruno Gantner bewohnt wird.

Hausname: Bergermichels

Der Bauer Matthäus Ammann (1650-1713) lebte am Nenzingerberg. Seine erste Frau Agatha (1650-1695), geb. Stoß, gebar ihm vier Kinder. Seine zweite Frau Elisabeth (1671-1751), geb. Bürker, brachte acht weitere Kinder zur Welt. Anton Ammann (1708-1776), das siebte Kind aus dieser Ehe, zog mit seiner Frau Anna Katharina Burtscher vom Nenzingerberg in das Dorf herunter. So wurde die Familie wegen ihrer Herkunft „Bergers“ genannt. Lorenz Ammann (1742-1800), das dritte von sechs Kindern von Anton und Anna Katharina Ammann, verehelichte sich 1775 mit Martha (1754-1831), geb. Scherer. Das zweite von ihren insgesamt fünf Kindern war der Schreiner Michael Anton Ammann

(1780-1816). Aus seinem Vornamen und der Herkunft der Familie dürfte der Hausname „Bergermichels“ entstanden sein. In weiterer Folge trug ihn auch Michael Ammann (1856-1924). Er bewohnte im Jahr 1917 das Haus Im Winkel 37, das im 19. Jahrhundert eine Familie Mähr besaß. So ging der Hausname „Bergermichels“ auf dieses Haus, das später der Frächter Herbert Latzer erwarb, über. Das jüngste von Michael Ammanns sieben Kindern mit Anna Maria, geb. Bickel, war Martin Ammann (1905-1970). In den Kindern aus seiner Ehe mit Antonia Jutz lebt der Hausname „Bergermichels“ heute in Nenzing neben den verstorbenen Josef Ammann und Rosa Maringele in deren Geschwistern Maria Beck, Katharina Harrer, Antonia Tenschert und Martina Wlcek bzw. deren Nachkommen weiter.

Hausname: Gäßbauers

Das Haus Landstraße 11 gehörte bis zum Jahr 1859 der Familie Franz Anton Lutz. Durch Tausch kam es in den Besitz der Elisabeth Nagel. Deren Sohn Gebhard Nagel hei-

ratete Theresia Niederer, die aus Gaißau stammte. Ab dieser Zeit sollen die Bewohner „s'Gaißbauers“ gerufen worden sein. Nach Theresia Niederers Tod heiratete Gebhard Nagel Kreszentia Schmiedle, geb. 1838, Tochter des Georg und der Maria Schmiedle, aus Rankweil. Nach Gebhard Nagels Tod heiratete Kreszentia Schmiedle 1873 Johann Josef Gabriel, der Hausname blieb bestehen. Deren Sohn, der Jagdaufseher Hermann Gabriel (1875-1950), übernahm das Haus im Jahr 1905. Sein Bruder Alfred Gabriel (1877-1910) war Tagelöhner und blieb ehe- und kinderlos. Hermann Gabriel war mit Agathe Maurer (1882-1951) verheiratet. Der Ehe entsprangen die Töchter Anna, Berta und Maria. Maria Gabriel führte bis um 1975 ein Lebensmittelgeschäft im Haus. Berta Gabriel (1912-1992) heiratete Anton Manahl. In deren Tochter Herma Schallert (Schulstraße 51) und ihren Kindern lebt der Hausname „Gaißbauers“ weiter. Das Stammhaus wird von Hermas Tochter Ruth Baumann und ihrer Familie bewohnt.



Landstraße 11, „Gäßbauer“

Regio

Die Regio sucht: schreibende Wikinger!

Datum ...	Dienstag, 17. März 2015, um 19:00 Uhr
Ort ...	Computerraum der Mittelschule Nenzing, 6710 Nenzing
Ziel ist es...	eine kleine, feine, engagierte Schreibgruppe zu gründen. Richard Werner wird die Gruppe als WalgauWiki-Betreuer begleiten.
Anmeldung...	erbeten bis 11. März an sekretariat@imwalgau.at, Tel: 05525/62215 151



Wikis sind öffentlich, unkompliziert und ständig in Veränderung. Das ist auch der entscheidende Unterschied zu einer Homepage. Ähnlich der „großen Schwester“ Wikipedia ist das WalgauWiki ein Online-Nachschlagewerk mit Walgau-Themen als Schwerpunkt. Aber in einem Wiki geht es um mehr, es geht um Teilen (von Wissen) und

gemeinsames Arbeiten. Aktiv mitarbeiten und dadurch www.wiki.imwalgau.at mitgestalten – durch Schreiben eines Artikels oder durch Ergänzen oder Verändern eines bestehenden Beitrages. Im Sinne von „Jeder weiß etwas zur Region“ möchte das WalgauWiki eine Wissenssammlung für möglichst viele walgaurelevante Themen sein.

Computer sind vor Ort. Wer mag, darf gerne seinen Laptop mitbringen. Zur Stärkung gibt es belegte Brötle, süßes Gebäck und Getränke.

Weitere Informationen:
WalgauWiki: <http://wiki.imwalgau.at>;
Tipps: <http://wiki.imwalgau.at/wiki/Hilfe:Inhaltsverzeichnis>

Walgaubad

Dank der hervorragenden Planung sowie der erstklassigen Baubetreuung durch den Bauleiter Ing. Gerhard Tschabrun und nicht zuletzt unterstützt durch den bisher milden Winter liegen die Bauarbeiten im Walgaubad genau im Plan. Die Wände sowie das Dach des Technikgebäudes sind betoniert. Die Filter der Wasseraufbereitungsanlage wurden Anfang Februar geliefert. Sobald die Betondecke zum Ausschalen freigegeben wird, beginnt die Fa. Azwanger mit den Verrohrungsarbeiten für den Wasserkreislauf.

Der Einbau und das Verschweißen des Edelstahlbeckens beim Sprungturm gehen zügig voran, sodass einer Weiterführung der Schweißarbeiten zum festgesetzten Termin beim 25m-Becken, beim 50 m-Becken, sowie beim Aquafitbecken nichts im Wege steht.

Ebenso im Plan liegen die Fortschritte beim Hauptgebäude. Die Ziegelmauern wurden bereits errichtet. Somit kann mit den Innenarbeiten ebenfalls planmäßig begonnen werden. Wenn das Wetterglück weiter

so anhält, steht einer Eröffnung Mitte Juni nichts im Wege.

Unter „www.facebook.com/walgaubad“ kann sich jeder, auch wer kein eigenes Facebookkonto hat, gerne über die Fortschritte auf dem Laufenden halten und sich weitere Fotos ansehen.



Regio

Projekt LEADER-Region



26 Gemeinden ziehen an einem Strang!

LEADER ist ein Förderprogramm der EU, mit dem innovative Maßnahmen und Projekte im ländlichen Raum unterstützt werden. Erstmals bewerben sich nun die Gemeinden der Regio Vorderland-Feldkirch, der Regio Im Walgau und die Stadt Bludenz als LEADER-Region. Ziel ist die Förderung und Begleitung von Vorzeigeprojekten, die einen Beitrag zur positiven Weiterentwicklung unseres gemeinsamen Lebensraumes leisten.

Was kann mit LEADER gefördert werden?

Förderfähig sind verschiedenste innovative Projekte von Personen und Organisationen aller Art: wie z.B. Vereine, NGOs, Einzelinitiativen, öffentliche Einrichtungen, Gemeinden etc. Vorausgesetzt wird, dass

die Projekte einen Beitrag zum Allgemeinwohl in der Region leisten und den Zielen der Entwicklungsstrategie entsprechen. Projekte können je nach Art voraussichtlich mit einer Förderquote von 40% bis 80% unterstützt werden.

Die beteiligten Gemeinden:

Bludenz, Bludesch, Bürs, Düns, Dünserberg, Frastanz, Fraxern, Göfis, Klaus, Laterns, Ludesch, Meiningen, Nenzing, Nüziders, Rankweil, Röns, Röthis, Satteins, Schlins, Schnifis, Sulz, Thüringen, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Zwischenwasser

Die Schwerpunkte

Die Region Vorderland-Walgau-Bludenz macht es sich zum Ziel, gemeinsam zentrale Herausforderungen der Zukunft anzupacken. Als Stadt-Umland-Region soll der gemeinsame Lebensraum zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger weiterentwickelt werden. LEADER

geförderte Projekte sollen innovative Beiträge leisten zur:

1. Bewältigung des demografischen Wandels
2. Steigerung der Standortattraktivität
3. Verbesserung der Lebensqualität

Was soll erreicht werden?

Bis zum Ende der Förderperiode im Jahr 2023 sollen folgende Ziele erreicht werden:

- ☞ Die Förderung, Begleitung und Umsetzung innovativer Maßnahmen mit greifbaren Ergebnissen in den Schwerpunktbereichen und Aktionsfeldern
- ☞ Verstärkte Einbindung der Zivilbevölkerung in die Regionalentwicklungsprozesse
- ☞ Stärkung der regionalen Kooperation zwischen den Gemeinden und verschiedener Akteure aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur etc.



Wir freuen uns auf gute Projektideen! Mit dem LEADER – Förderprogramm werden innovative Projekte gefördert, die einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Region leisten.
Florian Kasseroler, Bürgermeister und Obmann der Regio „Im Walgau“



Senioren- und Pflegeheim

Im Heim Daheim – Senioren-Betreuung Nenzing Haus 1 (Altgebäude)



Das Altgebäude (Haus 1) ist in drei überschaubare Wohn- und Pflegebereiche aufgeteilt. Im 1. und 2. Stock des Altgebäudes sind zwölf Betten vorgesehen und im 3. Stock werden zwei Pflegeoasen mit je fünf Betten errichtet. Dieses Vorhaben ist ein Pilotprojekt der Vorarlberger Landesregierung. Der Umbau sollte am 30. Juni 2015 fertiggestellt sein.

Konzept zur regionalen Betreuung und Pflege für junge betreuungs- und pflegebedürftige Menschen

Im 1. und 2. Stock werden Pflegebetten für junge pflegebedürftige Menschen ab einem Alter von 18 Jahren errichtet. Betreut und gepflegt werden junge Personen mit schwersten körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen wie Multiple Sklerose, Chorea Huntington, Schädelhirntrauma, usw.

Aufgrund der steigenden Zahl an jungen pflegebedürftigen Menschen wächst die Anzahl der Anfragen für eine Aufnahme. Zum jetzi-

gen Zeitpunkt werden die jungen pflegebedürftigen Menschen in einem Vorarlberger Seniorenheim gepflegt. Diese Situation ist für alle Beteiligten keine optimale Lösung. Junge Pflegebedürftige ab einem Alter von 18 Jahren in einem Umfeld von hoch betagten Bewohnern mit verschiedenen Krankheitsbildern (z.B. Demenz) zu pflegen, ist für alle sehr schwierig. Beide Bewohnergruppen haben verschiedene Ansprüche an eine stationäre Einrichtung und die Lebensqualität von jedem Einzelnen wird dadurch eingeschränkt.

Die Senioren-Betreuung Nenzing möchte diesen jungen pflegebedürftigen Menschen ein Umfeld bieten, indem sie ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben unter Gleichaltrigen führen können. Es unterstützt und motiviert jeden Einzelnen in gleichen oder ähnlichen Lebenssituationen. Die Grundlage des Konzeptes ist ein hohes Maß an Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und Mitbestimmung.

Zwei Pflegeoasen: eine Oase für schwerste Demenz und eine Oase für Wachkomapatienten

Im 3. Stock werden zwei Pflegeoasen mit je fünf Betten für schwerst- kranke Menschen errichtet. Dieses Pflegekonzept stellt für Wachkomapatienten und Menschen mit einer schwersten dementiellen Erkrankungen eine wissenschaftlich anerkannte Form der intensiven Betreuung dar, bei der diese Personen gemeinsam in einem speziell adaptierten größeren Raum gepflegt und betreut werden. So können sie Nähe und Gemeinschaft erleben, welche in Einzelzimmern nicht möglich ist.

Kernmerkmale der Oase für Demenzerkrankte

- Homogenität der BewohnerInnen im Krankheitsbild: schwerste Demenz, Immobilität, die in allen Verrichtungen auf große Hilfe angewiesen sind.
- optimierte Mensch-Umwelt-Anpassung des Raumes durch Ein-



satz von Farben – Licht – Akustik – Aromen.

- Wunsch nach besserer Fürsorgequalität in der letzten Phase der Demenz und erhöhter Vulnerabilität.
- Funktionale Erfordernisse der Pflege sind individuellen Bedürfnissen und Rhythmen der BewohnerInnen nachgeordnet.
- Durch Beziehungspflege kann zeitnah auf emotionale Zustände (Freude, Ärger, Angst, Traurigkeit, Interesse und Zufriedenheit) bei schwerer Demenz reagiert werden.

Pflegeoase für Wachkomapatienten

Konzept zur regionalen neurologischen Pflege für Patienten mit einer massiven cerebralen Beeinträchtigung.

In dieser Oase für Wachkomapatienten sind fünf Betten für eine Langzeitversorgung von Menschen

mit einer massiven cerebralen Beeinträchtigung angedacht. Die sich dadurch ergebenden Synergien ermöglichen eine qualitativ gleichwertige und kostengünstige Versorgung.

Durch repräsentative Bedarfserhebungen über die letzten Jahre durch eine Arbeitsgruppe (Landesregierung, ARGE Heim- und Pflegeleitung und LKH-Rankweil) konnte ein externes Versorgungsvakuum in diesem Bereich festgestellt werden. Die bedarfsorientierte und ökonomische Sozialversorgung dieses Klientels bildeten die Grundlage des vorliegenden Konzeptes.

Aufgenommen werden vorzugsweise PatientInnen, die von einer massiven cerebralen Beeinträchtigung, wie z.B. beim apallischen Syndrom mit Kanülen betroffen sind. Es werden PatientInnen mit cerebralen Störungen (Wachkoma-

patientInnen) entsprechend qualitativ und menschlich gepflegt und betreut.

Für die Aufnahme im Haus sollen keine sozialen, medizinischen und pflegerischen Kriterien gelten.

Folgende stationäre Dienste werden angeboten:

- Urlaubsbett
- Übergangsbett
- Daueraufnahme

Wir bieten unseren BewohnerInnen in angenehmer Umgebung und Atmosphäre ein Wohnen in Gemeinschaft. Der persönliche Freiraum des/der Einzelnen soll bestmöglich gewahrt werden.

Im Vordergrund steht immer der ganze Mensch mit seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Nur so ist das Wohnen für den Bewohner ein Lebensraum, in dem er sich wohl und Zuhause fühlt.

Kurse der Volkshochschule Bludenz/ Außenstelle Nenzing Frühjahr 2015

N6012 Einführung in den Holzschnitt

Ort: VMS+SHS Nenzing
Ref.: Mag. Gabi Jörger
Beginn: Freitag, 13.03.2015 um 14:00 Uhr
(1 x 15 Stunden)

N6100 Malen: Acryl & Powertex (Collagen)

Ort: Atelier Beschlingerstr. 19, Nenzing
Ref.: Ulrike Geiger
Beginn: Donnerstag, 16.04.2015 um 19:00 Uhr
(1 x 3 Stunden)

N7603 Outdoor-Training

Ort: Nenzing - Fitpark, Getzner Areal - Freigelände
Ref.: Sandro Frick
Beginn: Dienstag, 14.04.2015 um 18:30 Uhr (8 x 1 UE)

N4004 PC-Grundkurs, Fortsetzung (Windows 7, Office 2010)

Ort: VMS+SHS Nenzing, EDV-Raum
Ref.: Leslie Himmen
Beginn: Montag, 04.05.2015 um 19:00 Uhr (5 x 2,5 UE)

N4008 Outlook (Office 2010)

Ort: VMS+SHS Nenzing, EDV-Raum
Ref.: Leslie Himmen
Beginn: Dienstag, 14.04.2015 um 19:00 Uhr (3 x 3 UE)



Anmeldung und Information:

Volkshochschule Bludenz
Zürcherstr. 48
6700 Bludenz
Tel: 05552/ 65205
e-mail: info@vhs-bludenz.at
www.vhs-bludenz.at

Schulen

Neues von der Mittel- und Sportmittelschule



EYOF - Olympischer Fackellauf in Nenzing

Der Weg des Feuers für die Jugend-Olympiade führte in der Zeit vom 21. – 23. Jänner durch Vorarlberg und Liechtenstein und machte auch an unserer Schule Halt, um dort mit einem feierlichen Programm auf die Eröffnung der Spiele am 25. Jänner aufmerksam zu machen. Mit einem tollen Programm bereiteten Lehrpersonen und Schüler der Sportmittelschule Nenzing mit Unterstützung der Bürgermusik dem olympischen Feuer einen würdigen Empfang.



Die Fackelträger der Schule mit Lehrer Herwig Seidler

Gemeindechefs auf Bildungsreise

Ideen für die geplante Sanierung der Nenzinger Schulen sammelten Bürgermeister Florian Kasseroler und Vizebürgermeister Herbert Greußing am 27. Jänner in der Grundschule Reutin in Lindau. Begleitet wurden sie von Lehrpersonen der Volksschule und der Mittelschule Nenzing. In Hinblick auf Individualisierung im Unterricht und ganztägige Betreuungsangebote sollen in den kommenden Wochen neue Raumkonzepte für beide Schulen als Grundlage für die notwendigen Schulsanierungen erstellt werden.



Schulführung mit dem Direktor der Grundschule Reutin

Mittagstisch neu für die Nenzinger Schulen

Mit dem 7. Jänner trat in Absprache mit der Marktgemeinde Nenzing und der Initiative Pfarrheim eine Neuorganisation der Mittagsbetreuung in Kraft. Die Neuorganisation des Mittagstisches wurde notwendig, weil die Küche im Pfarrheim aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen zu klein geworden war und den Anforderungen einer Großküche nicht entsprach. Jetzt wird das Mittagessen für die Schüler der Mittelschule und der Volksschule Nenzing über die Aqua Mühle Frastanz bezogen und in Buffetform angeboten.



Schülerinnen der Mittelschule beim Mittagstisch

Tischtennishochburg Sportmittelschule Nenzing

Bei den Tischtennis Schulsport – Landesmeisterschaften am 19. Jänner gewannen die Mädchen der SMS Nenzing den Landesmeistertitel. Die Mädchen siegten in einem spannenden Finalspiel gegen die SMS Satteins. Die Burschen mussten ersatzgeschwächt antreten, trotzdem wurden sie hinter der Polytechnischen Schule Feldkirch Vizelandesmeister, das zweite Team der Schule erreichte den 3. Rang. Nachdem die Polytechnische Schule außer Konkurrenz antrat, werden die Teams von Ulli Franzoi



Das erfolgreiche Mädchenteam mit Johanna Wäger, Emily Meyer und Clara Tschamon

und Rainer Schallert Vorarlberg bei den Bundesmeisterschaften vom 23. bis 25. März in Oberösterreich vertreten.

Technikwoche in Zusammenarbeit mit der HTL Rankweil

Ein Ziel der Mittelschule ist auch die verstärkte Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen. Der Schwerpunkt Natur und Technik bietet ideale Voraussetzungen für eine Kooperation mit höheren Schulen. Durch die Kooperation mit der HTL Rankweil hatten Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen Anfang Februar im Rahmen einer gemeinsamen Technikwoche die Möglichkeit, diesen Schultyp kennen zu lernen und erste Kontakte zu schließen. Gemeinsam mit Schülern der HTL Rankweil wurden im Ausmaß von über 20 Wochenstunden Roboter für die Staatsmeisterschaft im Robocup Junior 2015 in Villach konstruiert und programmiert.



Gruppenfoto der Techniker mit HTL-Schülern

Agrar

50 Jahre Agrargemeinschaft Nenzing

Mit Wirkung vom 1. Jänner 1965 wurde die Agrargemeinschaft Nenzing gegründet. Die Basis bildet ein Übereinkommen zwischen der Bürgergemeinschaft Nenzing und der Marktgemeinde Nenzing, welches in der Gemeindevertretung am 28. Juli 1964 unter dem Vorsitz von Gemeinderat Erich Schallert einstimmig genehmigt worden ist.

aus den Statuten: § 2 Zweck
Die Agrargemeinschaft Nenzing bezweckt die Erfüllung der rechtmäßigen Ansprüche der Mitglieder an den agrargemeinschaftlichen Liegenschaften. Sie hat ihr gesamtes Vermögen möglichst ohne Beeinträchtigung der Substanz zu erhalten, sowie sparsam, wirtschaftlich und nutzbringend zu verwalten. In diesem Rahmen können auch Angelegenheiten besorgt oder gefördert werden, die dem örtlichen Gemeinschaftsinteresse dienen.

Heute können wir mit Stolz behaupten, dass in diesen 50 Jahren weitsichtige und engagierte Obmänner, Funktionäre, Mitglieder und Mitarbeiter eine nachhaltige Entwicklung der Agrargemeinschaft Nenzing vorangetrieben haben. Allein die Mitglieder haben in diesen 50 Jahren ca. 150.000 Arbeitsstunden im Rahmen des Frondienstes in den Betrieb investiert. Die Agrargemeinschaft konnte die Wald- und Alpflächen kontinuierlich erschließen und verbessern. Durch den Ankauf von Flächen der Österreichischen Bundesforste im Gamperdonatal (1630 ha) im Jahr 1972 konnte der land- und forstwirtschaftliche Besitz arrondiert werden. Heute ist die Agrargemeinschaft Nenzing mit ca. 8200 ha Gesamtfläche die größte Agrargemeinschaft des Landes.



Durch die gute Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Nenzing ist die Schaffung von Gewerbeflächen im Talbereich für die Ansiedlung von bedeutenden Arbeitgebern wie Liebherr oder Sapa im Walgau gelungen. Diese tragen wesentlich zur positiven Entwicklung der Agrargemeinschaft Nenzing, viel mehr noch zur positiven Entwicklung der Marktgemeinde Nenzing sowie des gesamten Walgauer bei. Für Infrastrukturprojekte wie das Walgautkraftwerk, den ÖBB-Ausbau, den Autobahnbau oder in jüngster Zeit Hochwasserschutzmaßnahmen haben wir auch Flächen für die Allgemeinheit abgetreten, die nur teilweise durch Zukäufe ausgeglichen werden konnten.



Die Erhaltung und Pflege der Wald- und Alpflächen sind eine große Aufgabe, die jährlich beträchtliche finanzielle Mittel benötigen. Um diese Aufgaben nachhaltig bewältigen zu können, sind wir auf Einnahmen wie die Verpachtung von Gewerbeflächen oder Substanzbetrieben wie Gesteinsabbau oder Deponien angewiesen. Nur durch eine gute finanzielle Ausstattung der Agrar können wir die Schutzwaldpflege und Pflege der Kulturlandschaft und der Alpen sicherstellen. Dieser Aufgaben fühlen wir uns verpflichtet. Nur so ist es möglich, unseren Mitgliedern, der Nenzinger Bevölkerung und vielen freizeit- und erholungssuchenden Menschen im Walgau und darüber hinaus einen attraktiven Lebensraum mit zeitgemäßen Sport- und Freizeitangeboten, aber auch gepflegte Alpen und Kulturlandschaften sowie naturbelassene Lebensräume anbieten zu können.



Die Agrargemeinschaft Nenzing wird das Jubiläum am Samstag, 30. Mai, mit einem Tag der offenen Tür mit vielen interessanten Einblicken zusammen mit der Bevölkerung von Nenzing feiern. Darüber hinaus finden mehrere Informationsveranstaltungen zu den Themen Landwirtschaft und Schutzwaldpflege, Alpen sowie Wildlebensräume und Jagd statt.

Informieren Sie sich aus erster Hand - es würde uns freuen, viele interessierte NenzingerInnen begrüßen zu dürfen. Aktuell informieren wir Sie auf unserer Homepage www.agrar-nenzing.at.

Gratulationen / Jubilare

Herzliche Gratulation

Univ.-Prof. Mag. Dr. Petra Amann zur Universitätsprofessorin ernannt

Univ.-Prof. Mag. Dr. Petra Amann, Tochter von Dipl.-Vw. Norman und Dr. med. Monika Amann aus Nenzing, wurde im Februar 2013 zur Universitätsprofessorin für Etruskologie und italienische Altertumskunde am Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik an der Universität Wien ernannt.

Sie studierte an den Universitäten in Salzburg und Wien Klassische Archäologie sowie Alte Geschichte, Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie und Orientalischen Philologie und promovierte im Jahr 1999 mit „sub auspiciis Praesidentis rei publicae“. Für diese seltene Auszeichnung braucht es ab der 5. Klasse Gymnasium und ebenso beim Studium Vorzugszeugnisse. Dazu ist ein „Sehr gut“ beim Rigorosum erforderlich. Für ihre Leistungen erhielt sie auch den goldenen Ehrenring der Republik Österreich. Zahlreiche Forschungsaufenthalte führten die in Wien lebende Nenzingerin vor allem nach Italien.



90. Geburtstag von Franz Müller

Seinen 90. Geburtstag konnte am 14. Dezember 2014 Franz Müller feiern.

Als zweites von neun Kindern von Hedwig und Alois Müller wurde Franz Müller in Blons geboren. Während der Schulzeit in Blons musste auf der Landwirtschaft fest mitgeholfen werden. Im Sommer ging es auf die Alpe als Kleinhirt.

Im Kriegsjahr 1942 wurde das Großwalsertal an das Stromnetz angeschlossen. Für Franz waren diese Arbeiten der Anstoß zum Erlernen des Elektrikerberufs. 1943 kam die Einberufung zur Wehrmacht. Nach kurzem Einsatz in der Armee in Norwegen kehrte Franz im September 1945 ins geliebte Heimatland zurück.

Durch gute Beziehungen bekam er nach dem Krieg im Alter von 21 Jahren eine Lehrstelle als Elektriker bei der Firma Getzner in Bludenz. Dort war er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1985 als Werkmeister tätig.

Der Lawinenabgang in Blons im Jahre 1954 war ein schwerer Schicksalsschlag. Dabei kamen die einzige Schwester Frieda mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern ums Leben. Die Hilfe bei den Aufräumarbeiten wurde dadurch noch mehr zu einer einschneidenden Erfahrung.

Bei der Firma Getzner lernte Franz seine jetzige Frau Irma kennen. Am 05. November 1960 heirateten sie. Aus dieser glücklichen Ehe gingen ihre drei Kinder Reinhard, Angelika und Markus hervor.



Voller Stolz konnten sie im Jahre 1971 in ihr selbst gebautes Einfamilienhaus einziehen, dem noch ein Anbau ein paar Jahre später folgte. Auch beim Hausbau der Kinder wurde seine kompetente Hilfe gerne in Anspruch genommen.

Er ist als guter Geist in großen Teilen von Nenzing bekannt. Egal ob Lampe, Herd, Fön, Staubsauger, ...„dr Franz würds scho richta“.

Seine Hobbys sind das Wandern in den Bergen und viele Jahre Gesang und Vereinsleben mit so manchen Jass-Abenden im Rössle mit dem Männerchor Nenzing.

Heute genießt Franz die täglichen Spaziergänge mit seiner Frau, die Enkel, das Urenkelchen und die Sportgeschehnisse im Fernsehen.

Jubilare

Herzliche Gratulation

90. Geburtstag von Gertraud Ruhm

Am 16. Jänner 2015 wurde der 90. Geburtstag von Gertraud Ruhm ausgiebig gefeiert.

Gertraud wurde als erste Tochter des Bauern und Frächters Martin Hummer und der Handarbeitslehrerin Anna Geiger am 16.1.1925 in Mariex geboren. Ihre Schwester Hedwig kam am 6. Jänner 1928 auf die Welt, war jedoch immer kränklich und ist mittlerweile schon verstorben.

Neben dem Besuch der Volksschule in Frastanz war die Mithilfe in der elterlichen Landwirtschaft damals üblich. Am Morgen war im Handkarren Sommer wie Winter die Milch von acht Milchkühen in die Sennerei zu bringen. Bereits mit zwölf Jahren erhielt Gertraud ein Fahrrad, um zum Beispiel in Muntlix Lebensmittel zu bestellen, die der Vater mit zwei Norikern nach Gurtis in die Arbeiterküche der Wildbachverbauung transportierte.

Der Volksschulerfolg von Gertraud war die ganzen Jahre ausgezeichnet. Ein Schuljahr hat sie sogar übersprungen. Ihr Herzenswunsch als Beruf wäre Lehrerin gewesen. Im Sommer 1939 war Gertraud deshalb zur Vorbereitung in Andelsbuch. Der Kriegsbeginn im September 1939 machte ihr einen Strich durch die Rechnung. Gertraud wurde für die Landwirtschaft „UK“ (unabkömmlich) gestellt.

1946 und 1947 ergab sich zufällig die Möglichkeit in Buchs in einem Haushalt mit angeschlossenem Geschäft zu arbeiten. Diese Arbeit machte ihr große Freude.

Unmittelbar nach dem Krieg lernte Gertraud ihren Ehegatten Rudolf Ruhm kennen. Am 31. August 1948 wurde geheiratet.



Nach anfänglicher Lehrtätigkeit im Montafon kam Rudolf nach Nenzing, wo er bis zur Pensionierung als Volksschullehrer arbeitete. Der erste Sohn Martin kam im August 1949 zur Welt und Walter im Jahr 1950. 1957 wurde der dritte Sohn Gerhard geboren und 1959 die einzige Tochter Elisabeth.

Zwischen 1959 und 1963 wurde in Mariex mit viel Eigenleistung ein Einfamilienhaus errichtet. Leider erkrankte Rudolf nach Fertigstellung des Hauses schwer. Die gesundheitlichen Probleme begleiteten ihn, Gertraud und auch die Kinder das ganze Leben. Rudolf verstarb 1989 leider früh an einem Herzinfarkt im Alter von nur 64 Jahren.

Trotz aller Probleme und Sorgen hat Frau Ruhm immer ihren Humor behalten.

Goldene Hochzeit von Mathilde und Friedrich Gaßner

Mathilde und Friedrich Gaßner feierten am 19. Oktober 2014 gemeinsam mit ihrer Familie das Fest der Goldenen Hochzeit.

Mathilde wurde am 16. Juli 1943 als Älteste von sechs Kindern in Raggal geboren. Schon früh half sie im Haushalt mit und versorgte auch ihre Geschwister. Sehr gerne war sie auf der Alpe und arbeitete im Stall und auf dem Feld.

Friedrich wurde am 27. Februar 1941 geboren und wuchs mit seinen vier jüngeren Geschwistern in Brand auf. Die Lehre als Senn absolvierte er in Sulzberg. Sein Können bewies er auch bei einem Auslandspraktikum in Dänemark.

1962 lernte Friedrich dann seine Mathilde kennen und lieben. 1967 zogen die beiden mit ihren vier Söhnen in ihr neu erworbenes Eigenheim in der Hptm.-Nenn-Straße. Dort hatte Friedrich genug Platz, um seine eigene, sehr erfolgreiche Kleintierzucht zu starten. Seit vielen Jahren engagiert er sich auch beim Imkereiverein Nenzing-Beschling.



Friedrich und Mathilde genießen die Zeit miteinander und freuen sich immer über den Besuch ihrer vier Kinder und sieben Enkel.

Jubilare

Herzliche Gratulation

Goldene Hochzeit Theres Anna und Martin Ruch

Am 13. November 1964 heiratete das Jubelpaar Theres Anna und Martin Ruch und durfte daher das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Goldene Hochzeit von Karin und Adolf Schmidt

Die Jubilare Karin und Adolf Schmidt feierten am 14. November 2014 das Fest der Goldenen Hochzeit.

Karin und Adolf Schmidt haben sich anlässlich der Olympiade 1964 in Innsbruck kennengelernt. Die Hochzeit fand in der Pfarrkirche Tschagguns statt.

Im Jahr 1971 bezogen sie ihr mit viel Arbeit errichtetes Haus in der Parzelle Halden. Dort wuchsen auch ihre zwei Töchter Susanne und Stella auf. Seit 2001 können sie ihre Pension genießen.



Goldene Hochzeit von Erika und Arnold Seeberger

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am 24. Oktober 2014 das Jubelpaar Erika und Arnold Seeberger.

Arnold wurde im Jahre 1939 in Halden (Büchel) geboren und ist auch dort zur Schule gegangen. Da der Vater vom Kriegseinsatz nicht mehr zurückkehrte und die bäuerliche Arbeit mit fünf Kindern zu viel wurde, zog die Familie 1952 nach Frastanz.

Im Jänner 1954 begann er eine Tischlerlehre bei der Firma Gassner, wo er 15 Jahre beschäftigt war. Zwischenzeitlich bauten sie in Mariex ein Wohnhaus, in dem sie nun seit 1958 wohnen.

Erika und Arnold lernten sich in Ludesch beim Tanzen kennen und nach vier Jahren wurde am 24. Oktober 1964 geheiratet. Aus dieser Ehe stammen die drei Kinder Jürgen, Cornelia und Marika. Ab 1969 arbeitete Arnold 30 Jahre bei der Firma Emax-Möbel in Liechtenstein. Im September 1986 verunglückte der Sohn Jürgen mit dem Motorrad tödlich. Dieser Schicksalsschlag war nur sehr schwer verkraftbar. Die Töchter Cornelia und Marika sind in Nüziders bzw. Ludesch wohnhaft und haben ihnen drei Enkel geschenkt: Nina, Michael und Linda. Die Eheleute Erika und Arnold hoffen, dass sie noch ein paar Jahre miteinander verbringen dürfen.



Gemeinde

Geburten**Jia Xuan**

d. Jin Wangfen

Emily Jolied. Zotter Yvonne Manuela und d.
Bettega Manuel**Zümra**d. Acikyürek Hava und d.
Acikyürek Yahya**Nora**d. Burtscher Bianca und d.
Falkner Martin Hans Günter**Muhammad**d. Nutsieva Shaythanum und d.
Nutsiev Kazbek**Mahir**

d. Ünal Hanife und d. Yavuz Hasan

Ellenad. Herzer Rosalyn und d.
Heim Christoph**Zoey**d. Tomaselli Nadine und d.
Masal Rene**Elias**d. Gohm Martina und d.
Gohm Lukas**Leonie**d. Kasseroler Melanie und d.
Stoß Christian**Jakob**d. Konzett Claudia Elisabeth und d.
Hartmann Thomas**Katharina Maria**d. Egger Sabine und d.
Egger Anton Eugen**Nils Arjen**d. Docter Stynke Petra und d.
Müller Markus**Lena Marie**d. Tiefenthaler Maria und d.
Tiefenthaler Robert Marcel**Annika**d. Stieger Annelies und d.
Ehgartner Klaus**Eheschließungen****10.12.2014**Shahini Miradije, Nenzing
Mekshiqi Mergim, Nenzing**Morik Josef, 09.12.2014**

Garfrennga 1

Kessler Anton, 12.12.2014

Am Rain 10/1

**Olschnögger Maria Magdalena Josefine,
22.12.2014**

Bundesstraße 228

Zaggl Anna, 02.01.2015

Landstraße 4/1

Meier Rudolf, 04.01.2015

Grienegg 9/Top 2

**Ammann Rosa Maria Theresia Elisabeth,
15.01.2015**

Im Winkel 5

Kohler Anton Bruno, 15.01.2015

Mottner Straße 49

Gantner Johann Oskar, 26.01.2015

Montfortstraße 4/1

Sampl Elsa, 27.01.2015

Rober 8

Stropnik Hedwig Maria, 04.02.2015

Grienegg 96

Köchle Fritz, 14.02.2015

Schulstraße 58

Rückblick 2010 / 2015

Auszeichnungen

In den vergangenen fünf Jahren erhielt die Marktgemeinde Nenzing wieder eine Vielzahl an Auszeichnungen und Zertifikaten. Diese bestätigen den innovativen und konsequenten Weg, der in den verschiedensten Bereichen gegangen wird.

European Energy Award in Silber

Im Februar 2010 wurde dem e5-Team Nenzing der European Energy Award in Silber vom damaligen Bundesminister Nikolaus Berlakovich überreicht.

Mit 65% Erfüllungsgrad aus dem e5-Programm ist die Marktgemeinde Nenzing eine europaweite Vorzeigegemeinde in Sachen Energieeffizienz und Umweltverantwortung. Diese Auszeichnung ist eine Würdigung der gesetzten Aktivitäten und dem hohen Einsatz aller Beteiligten mit ihrem Engagement für eine bessere Zukunft. Nenzing zeigt mit seinem „Energieweg“ die richtige Richtung auf und ist stets bemüht, neue Impulse zu setzen.

Volle Unterstützung bekommt das e5 Team dabei von der Bevölke-

rung und den politisch Verantwortlichen der Gemeinde.



Erneuerung vom WUK-Zertifikat des Senioren- und Pflegeheims Nenzing



Die Wahrnehmende Unternehmenskultur (WUK) ist im Pflegeheim Nenzing lebendig. Im März 2010 konnte das WUK-Zertifikat abermals verlängert werden.

Die Überprüfung für die Verlängerung des Zertifikats wurde von der Fachhochschule Dornbirn durchgeführt. Die Befragung des gesamten Personals erfolgte durch einen ausführlichen und anonymen Evaluationsbogen. Wichtige Aspekte waren u. a. Arbeitszufriedenheit, Arbeitsbelastungen, Burn-out-Symptome, Qualität von Pflege, Betreuung und Küche. Dieser Bogen wurde dann vom wissenschaftlichen Team der Fachhochschule statistisch analysiert und ausgewertet. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Gemäß Prof. Fredersdorf gab es kaum signifikante Veränderungen seit Einführung der WUK.

Um dies gebührend zu feiern, wurde das Zertifikat von Landesrätin Dr. Greti Schmid an Heimleiter Dieter Visintainer in Gegenwart des Personals übergeben.

Rückblick 2010 / 2015

Auszeichnungen

Europäisches Sprachinnovationssiegel (ESIS)

Große Freude bei der Projektleitung und allen beteiligten Pädagoginnen der fünf Nenzinger Kindergärten und des Kinderhauses gab es über die hohe Auszeichnung mit dem Europäischen Sprachinnovationssiegel 2010. In einer kleinen Feierstunde bedankte sich BM Florian Kasseroler bei allen Mitarbeiterinnen, der Projektleitung und den politischen Mandataren, die dieses Projekt mitgetragen haben.

Die Aktion „ESIS“ wurde von der Europäischen Union ins Leben gerufen und wird heute in mehr als 30 Länder durchgeführt.

In der Gesamtbeurteilung des Projektes wurde speziell die enge Vernetzung von verschiedenen Institutionen auf kommunaler Ebene, der bewusste Umgang mit Mehrsprachigkeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen, die Einbeziehung



der Eltern in die Sprachförderung bis hin zur Einrichtung eines türkischsprachigen Mütterkreises besonders hervorgehoben.

Das Projekt wird in seiner Komplexität des integrierten Zugangs zur Sprachförderung in einer Dorfgemeinde als besonders kreativ

und originell sowie als Vorbild für andere Kommunen bezeichnet. Neben der professionellen Konzeption beeindruckte die Jury auch die gewissenhafte Vorbereitung und die genaue Dokumentation des gesamten Projektkonzepts und Projektverlaufs.

e5 Zertifizierung

Mindestens alle vier Jahre müssen sich „e5-Gemeinden“ einer externen Auditierung und Zertifizierung unterziehen. Bewertet werden dabei die Qualität der energiepolitischen Aktivitäten der Gemeinden auf Basis des europäischen Maßnahmenkatalogs.

Im Rahmen des „e5-Events“ in der Fachhochschule Dornbirn im Februar 2012 wurde das „e5-Team“ aus Nenzing wieder mit vier „eeee“ ausgezeichnet und konnte somit den Stand aus der Zertifizierung von 2008 halten.

In Nenzing galt unter anderem die Papiertonne als Vorzeigeprojekt. Die Jury lobte auch die Optimierung der eigenen Wasserkraftwerke. Sanfte Mobilität beginnt in den Köpfen der Menschen und ist bei den Nenzingern längst angekommen. Dies wurde durch „nenzing mobil“-Aktionen wie z.B. MOBIL-Woche, Fahrradwettbewerb, Schoolwalker u.a. erreicht.

Durch die Zusammenlegung der Energieberatungsstelle mit dem Bauamt konnte die Qualität der Beratung weiter verbessert werden. Durch konsequente Verbrauchsreduktionsmaßnahmen wie z.B. Re-

gelungsoptimierungen und energieeffiziente Beleuchtung konnten deutliche Einsparungen im Stromverbrauch in Gemeindegebäuden erreicht werden.



Rückblick 2010 / 2015

Auszeichnungen



3. Gütesiegelverleihung der Bo.T (Bewohnerorientierten Tagesgestaltung)

Nach der erfolgreichen Re-Zertifizierung wurde das Gütesiegel im April 2012 erneut an die Seniorenbetreuung Nenzing verliehen.

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Wolfhaus verlieh Landesrätin Greti Schmid ein weiteres Mal das Bo.T-Gütesiegel an die Seniorenbetreuung Nenzing. Sie lobte die Arbeit und das Engagement der MitarbeiterInnen zum Wohle der BewohnerInnen.

Die Bo.T wurde 2004 von engagierten Pflegepersonen ins Leben gerufen und soll die Ressourcen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der BewohnerInnen fördern und ihnen damit Freude, Sinnerfüllung und Selbstbestätigung geben. Das Grundmotto lautet: „Die BewohnerInnen stehen im Mittelpunkt.“

Die Qualitätsmanagerin Franziska Maurhart überprüfte das Heim ausführlich auf Professionalität, Angebotsgestaltung, Kreativität und Ressourcenorientierung. Sie kam zu dem anerkennenswerten Ergebnis, dass die Seniorenbetreuung Nenzing die im Leitbild festgehaltenen Qualitätsstandards erfüllt.

„Nationales Qualitätszertifikat“ für das Senioren- und Pflegeheim Nenzing



Im Marmorsaal des Sozialministeriums wurde von Sozialminister Rudolf Hundstorfer an das Senioren- und Pflegeheim Nenzing das „Nationale Qualitätszertifikat“ überreicht. Bürgermeister Florian Kasseroler, Heimleiter Dieter Visintainer und Andrea Helbock konnten diese besondere Auszeichnung entgegennehmen.

Nach der erfolgreichen Re-Zertifizierung wurde das „Nationale Qualitätszertifikat“ im Oktober 2012 erneut an das Senioren- und Pflegeheim Nenzing verliehen.

Bei der Re-Zertifizierung wurde beispielsweise überprüft, ob die Biographie und der individuelle Lebensstil der BewohnerInnen im Betreuungs- und Pflegeprozess miteingebunden und berücksichtigt werden, damit sie ihre Tätigkeiten einbringen können, oder welche Maßnahmen gesetzt werden, um die Privatsphäre der BewohnerInnen zu schützen. Die angewandten Methoden müssen für das Haus passen und sich positiv auf die Lebensqualität der BewohnerInnen auswirken. Das Motto des „Nationalen Qualitätszertifikats“ lautet daher auch „Leben wie daheim“.

Rückblick 2010 / 2015

Auszeichnungen

FLORA-Gala

Bei der FLORA-Gala Blumen- und Gartenbewerb 2013 konnte Nenzing einen sehr schönen Erfolg erreichen und sogar zwei Sparten-sieger stellen. Es waren dies Herta Andahazy in der Kategorie „Garten als Erholungsraum“ sowie Waltraud und Josef Borg aus Beschling in der Kategorie „Haus mit Vorgarten“. In der Kategorie „Schönste Gemeinde“ konnten die Marktgemeinde Nenzing wie bereits im Jahr 2012 den zweiten Platz belegen.



Rezertifizierung „familienfreundliche Gemeinde“

Bereits im Juli 2007 startete die Marktgemeinde Nenzing mit einem engagierten Projektteam das Audit „familienfreundliche Gemeinde“. Im Jahr 2009 konnte die Marktgemeinde Nenzing als erste Gemeinde in Vorarlberg das Grundzertifikat dieser bundesweiten Auszeichnung entgegennehmen. Im Jahr 2013 stand die neuerliche Zertifizierung an. Dabei wurden alle Leistungen in den Bereichen Kinder, Jugend und Familie der

Marktgemeinde Nenzing erhoben und ausgewertet. Die Zertifikatsverleihung fand am 17. Oktober 2013 in Linz statt. Im Rahmen einer Feier erhielten BM Florian Kasseroler und die Projektleiterin der Marktgemeinde Nenzing, GR Kornelia Spiß, die Zertifikatsurkunde von Bundesminister Reinhold Mitterlehner und Gemeindepräsident Helmut Mödlhammer überreicht.



Gütesiegel „familieplus“

Bereits im Juli 2007 startete GR Kornelia Spiß mit einem engagierten Team, neue Akzente im Bereich Familie zu setzen. Die Aufgabe bestand darin, alle familienpolitischen Rahmenbedingungen in unserer Gemeinde aufzuarbeiten, auf mögliches Verbesserungspotential hin zu überprüfen und die Vorbereitungen für die bundesweite Zertifizierung „Audit familienfreundliche Gemeinde“ zu treffen. „familieplus“ ist eine Weiterentwicklung der „Familiengerechten Gemeinde“ und unterstützt Gemeinden bei einer langfristigen und umsetzungsorientierten Kin-

der-, Jugend- und Familienfreundlichkeit. Dieses Gütesiegel berücksichtigt und bewertet dabei die Gesamtheit aller Maßnahmen, von der Meldung der Geburt eines Kindes bis zur Pflegebedürftigkeit der älteren Generation. Alle Maßnahmen und Fortschritte sind messbar und dokumentiert. Durch die Teilnahme an diesem Audit leistet die Marktgemeinde Nenzing einen weiteren Beitrag zu einem wesentlichen Ziel des Landes, nämlich die Entwicklung zu einer besonders kinder-, jugend- und familienfreundlichen Region.

Die Zertifikatsverleihung fand am 9. Juli 2014 im Landhaus in Bregenz statt.



Rückblick 2010 / 2015

Auszeichnungen / Bauprojekte

Spezialpreis seniorenfreundliche Gemeinde

Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Marmorsaal des Bundesministeriums BMASK zeich-

neten die Volkshilfe Österreich und der Pensionistenverband Österreich zum sechsten Mal die „seniorenfreundlichsten Gemeinden Österreichs“ aus. Die Auszeichnung würdigt das Engagement jener Gemeinden, die sich durch besonderen Einsatz für die ältere Generation verdient gemacht haben und zeigt Good Practice Beispiele auf. Die Initiative wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, dem Pensionistenverband Österreich, dem Österreichischen Gemeindebund und dem Österreichischen Städtebund unterstützt. Die Auszeichnung wurde von Bundesminister Rudolf Hundstorfer an BM Florian Kasseroler und Sozialreferentin Renate Greussing im Oktober 2014 persönlich übergeben.



Neubau Sozialzentrum – Haus Nenzing

Bereits im Jahr 2009 wurde ein Architekturwettbewerb für den Neubau des Sozialzentrums Nenzing ausgeschrieben. Aus den 70 Bewerbungen kürte eine Jury das Büro Wissounig aus Graz zum Sieger. Heimleiter Dieter Visintainer und sein Team erstellten anschließend konkrete Vorschläge für die Inneneinrichtung, die möglichst in die Detailplanung eingearbeitet wurden.

Bevor jedoch mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte, musste der alte Bauhof an der Bahnhofstraße im März 2012 abgebrochen werden.

Anfang April 2012 starteten die Aushubarbeiten für den Neubau des Hauses Nenzing. Im selben Monat konnte noch mit den Baumeisterarbeiten begonnen werden, die im Herbst abgeschlossen wurden. Innerhalb von nur drei Wochen wurden die in der Zimmerei vorproduzierten Holzelemente der Außenwände versetzt. Noch kurz vor Weihnachten konnten Handwerker, Planer, MitarbeiterInnen des Pflegeheims Nenzing und vor allem die BewohnerInnen gemeinsam die Dachgleiche feiern.

Die Bauarbeiten beim Haus Nenzing konnten Dank des guten Zusammenspiels zwischen Planern, Bauleitern und ausführenden Handwerkern schnell und planmäßig fertig gestellt werden. Somit konnten die BewohnerInnen noch kurz vor Weihnachten 2013 in das neue Haus einziehen.

Im März 2014 wurde bereits mit der Sanierung des Altbaus begonnen. Nach Abschluss der umfangreichen Abbrucharbeiten konnte mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Die Fertigstellung dieses Gebäudes ist auf Herbst 2015 geplant.



Rückblick 2010 / 2015

Bauprojekte

Neubau „Betreutes Wohnen Am Rain“

Im Oktober 2012 erfolgte der Spatenstich für die 13 Wohnungen beim „Betreuten Wohnen am Rain“. Diese befinden sich in unmittelbarer Nähe des Pflegeheimes und wurden räumlich verbunden. Somit können die BewohnerInnen sowohl auf ambulante Dienste zurückgreifen, aber auch die Grundversorgung und die pflegerischen Leistungen des Pflegeheimes in Anspruch nehmen.

Bereits Ende November 2013 konnten die ersten BewohnerInnen ihre neuen Wohnungen beziehen.



Erweiterung Kindergarten Bahnhofstraße

Um genügend Raum für die Projekte „SPRACHFREUDE-Nenzing spricht mehr“, Kleingruppenförderung, Englisch und zusätzliche Räumlichkeiten für die Trennung der Kindergartengruppen zu erhalten, wurde im Juli 2012 von der Gemeindevertretung der Grundsatzbeschluss für die Erweiterung des Kindergartens Bahnhofstraße gefasst.

Die Erweiterung umfasste eine Teilunterkellerung, zwei Gruppenräume, die durch mobile Trennwände in vier Räumlichkeiten geteilt werden können, sowie eine Büro- und Aufenthaltserweiterung für die Kindergartenpädagoginnen.

Bereits im Mai 2013 konnte mit dem Bau begonnen werden. Da der Großteil der Bauarbeiten im laufenden Betrieb erfolgte, mussten besondere Sicherheitsmaßnah-

men gesetzt werden. Rechtzeitig zu Beginn des Kindergartenjahres konnten die Innenausbauarbeiten fertiggestellt werden.

Kleine Restarbeiten im und um das Gebäude erfolgten im Herbst 2013.



Rückblick 2010 / 2015

Bauprojekte



Mengschluchtbrücken Gehbelag erneuert

Die Lärchenbohlen bei den drei Mengschluchtbrücken haben 20 Jahre gehalten. 2010 wurden diese durch rutschfeste und verzinkte Sicherheitsroste ersetzt.



Mengschluchtsperre

Die Rechensperre am Ausgang der Mengschlucht ist so ausgelegt, dass sie verschiedenste Hochwasser-szenarien verhindern kann. Die Öffnung ist so groß, dass ein „mittleres“ Hochwasser ungehindert passieren kann. Das mitgeführte Geschiebe und Wildholz soll in diesem Fall Richtung III abfließen können. Erst wenn die Meng einen gefährlich hohen Wasserstand erreicht, wird das mitgerissene Holz ausgesiebt. Das Geschiebe kann die vorgegebene Öffnung nur noch zum Teil passieren. Das führt dazu, dass der Großteil des Schotters schluchtein-

wärts abgelagert wird. Auf diese Weise können rund 100.000 m³ zurückgehalten werden.

Die Wildbach- und Lawinerverbauung begann im Herbst 2011 mit den Bauarbeiten. Bereits im Februar 2012 konnte mit der Fundamentplatte begonnen werden. Im Frühjahr 2013 wurden die Arbeiten fertig gestellt. Bereits im darauffolgenden Juni ereignete sich ein „mittleres“ Hochwasser. Dabei konnten bereits die richtige Dimensionierung und Funktionsweise bewiesen werden.



Mengschluchtweg ausgebaut

Die Marktgemeinde Nenzing hat die Errichtung der neuen Mengschluchtsperre durch die Wildbach- und Lawinerverbauung zum Anlass genommen, den Weg durch die Mengschlucht etwas auszubauen und somit die Schlucht leichter zugänglich zu machen.

Auf halbem Weg zum Getzner-Fall sollen drei Steine den Wanderer zum Innehalten bewegen. Man steht am Scheitelpunkt einer beeindruckenden Schleife, die die Meng im Laufe von Jahrtausenden in den Fels geschliffen hat. Den Getzner-Fall als solchen gibt es schon lange nicht mehr. An dieser

Stelle wurde eine kleine Plattform errichtet und diese mit einem Gitterzaun gesichert. Die Neugestaltung erfolgte soweit als möglich mit natürlichen Materialien. Dank eines neu angelegten Pfades kann von hier aus auch zur Meng abgestiegen werden.

Wer sich weiter in die Schlucht hineinwagt, gelangt zum Dinasie-Steg. Hier wurde ebenfalls eine kleine Plattform geschaffen.

Der Bereich unterhalb der Geschiebesperre wurde nach Plänen von Bertram Sonderegger aus Göfis wieder renaturiert. Es entstand ein Park, welcher der Bevölkerung nun als Naherholungsgebiet zur Verfügung steht.

Rückblick 2010 / 2015

Bauprojekte

Neubau Bauhof

Im Herbst 2009 wurde von der Gemeindevertretung der Neubau des Bauhofes inklusive Recyclingstation beschlossen. Der von Arch. Martin Hackl vorgelegte Vorentwurf wurde mit den Mitarbeitern des Bauhofes besprochen und auf seine Funktionalität geprüft. Im September 2010 konnte dann mit den Bauarbeiten am neuen Standort im Wiesengrund begonnen werden.

Das für den Bau benötigte Holz wurde aus den Wäldern der Agrargemeinschaft Nenzing geliefert. Noch vor Weihnachten konnten die Rohbauarbeiten abgeschlossen werden.

Der Bauhof wird mit einer 40-KW Grundwasserwärmepumpe beheizt, die mit dem gemeindeeigenen



Strom von unseren Kraftwerken betrieben wird.

Die offizielle Eröffnung des neuen Bauhofes wurde am 25. Juni 2011 gefeiert.

Neugestaltung Dorfplatz in Latz

Nach dem Abbruch des alten Schulhäuschens in Latz war der Weg für eine Neugestaltung dieses Platzes frei. Die Marktgemeinde beauftragte Bertram Sonderegger aus Göfis mit den Planungsarbeiten. Unter tatkräftiger Mitwirkung interessierter LatzerInnen, angeführt von Ortsvorsteher Albert Bösch, wurde ein Konzept entwickelt, das den Bereich vor der Kapelle zu einem einladenden Treffpunkt umgestalten soll.

Bei der Umsetzung wurde bewusst auf natürliche Materialien zurückgegriffen.



Rückblick 2010 / 2015

Bauprojekte



Hochwassersicherung Barschliedbach

Im Herbst 2009 begann die Wildbach- und Lawinenverbauung mit dem Ausbau des Barschliedbaches. Oberhalb des Campingplatzes wurden ein Schotterfang und ein Damm errichtet. Neben dem Campingplatz wurde das Gerinne vergrößert und befestigt. Bevor der Bach die Landesstraße nach Latz unterquert, wurde er abgefangen und Richtung Mengschlucht umgeleitet. Auf der Latzwiese wurde ein großer Schotterfang für den Duxbach sowie eine neue Überleitung des Barschliedbaches Richtung

Duxbach errichtet. Ergänzt wurde dieses Gesamtprojekt durch einen Schotterfang im Studaloch und einen Schotterfang auf Tschardund. Dieses Projekt wurde 2010 fertiggestellt.

Schotterfang Inazass

Auch dieser Ende 2010 errichtete Schotterfang wurde durch die Wildbach- und Lawinenverbauung umgesetzt. Das Inazasstobel erstreckt sich südlich der Firma Liebherr Richtung Schwarzkopf. Es bringt immer wieder Geschiebe zu Tal, das meist erst unmittelbar vor der Landesstraße L190 zum Stehen kommt. Ein Schotterfang mit einem Fassungsvermögen von 3.500 m³ soll eine Vermurung der L 190 und der Zufahrt zum Liebherr-Werk für die Zukunft verhindern.



Hochwasserschutz III

Um die Hochwassersicherheit der Walgaugemeinden zu verbessern, wurde Ende 2009 der „Wasserverband Jil-Walgau“ gegründet. Neben privaten Interessenten wie z. B. die ASFINAG sind alle Walgaugemeinden von Feldkirch bis Bludenz dabei vertreten.

Herbst 2010 die Uferböschungen im Bereich unterhalb der Holzbrücke nach Gais erneuert. Die Marktgemeinde Nenzing ist mit ca. 10% an sämtlichen Kosten beteiligt.

Eine Vielzahl an verschiedenen Baumaßnahmen wie Rückhalteräumen, Flussbettauferweitungen und Dammerhöhungen wurden geplant und zu einem sehr großen Teil bereits umgesetzt. Als eine der ersten Bauetappen wurden im

Rückblick 2010 / 2015

Bauprojekte

Neuer Sportplatz



Nach intensiver Planungsarbeit konnte im August 2012 die Spatenstichfeier für die neue Sportanlage westlich des Walgaubads durchgeführt werden. Auf den ca. 27.000 m² wurden ein Haupt-Fußballplatz, ein Kunstrasen- sowie ein Trainingsplatz und ein neues Sportheim für den FC Nenzing errichtet.

Leider waren die Wetterbedingungen im Sommer und Herbst 2013 nicht ideal für den Bau des neuen Sportplatzes. Verschiedenste Arbeiten im Bereich der Naturrasenplätze mussten auf Frühjahr 2014 verschoben werden. Dafür konnten die Arbeiten am Kunstrasenplatz vorgezogen werden. Somit konnte der FC Nenzing bereits Ende Jänner 2014 die ersten Trainingseinheiten auf dem Kunstrasen absolvieren. Im Sommer 2014 konnten die Naturrasenplätze angesät werden.

Parallel zu den Bauarbeiten auf den Sportplätzen wurde am neuen Clubheim des FC Nenzing gebaut. Auch diese Arbeiten werden bis zum Beginn der Frühjahrsmeisterschaft 2015 fertiggestellt sein.



Urnengräber

Die Urnenwände beim Friedhof waren beinahe vollständig belegt. Im Jahr 2013 mussten daher 56 neue Urnengräber errichtet werden. In jedem dieser Erdgräber finden jeweils bis zu drei Urnen Platz. Durch den Abtrag der alten Friedhofsmauer konnte ein einheitlicheres Erscheinungsbild erreicht werden. Zusätzliche Sitzgelegenheiten laden zum besinnlichen Verweilen ein.



Galina-Areal

Im Jahr 2009 erwarb die Marktgemeinde Nenzing die ehemalige Galina Kaserne von der Republik Österreich. Zu diesem Zeitpunkt war die Caritas Mieter dieses Gebäudes. Im März 2011 wurde dieses Mietverhältnis aufgelöst, da das Flüchtlingshaus „Galina“ geschlossen wurde. Für eine Weiterverwertung der Liegenschaft wurde das gesamte Gebäude im Frühjahr 2012 abgetragen. Das Areal steht künftig als Gewerbegebiet zur Verfügung. Der erste Betrieb hat sich bereits im Jahr 2014 angesiedelt.

Rückblick 2010 / 2015

Umweltschutz



Einführung der Altpapiertonne

Mit der Einführung der Papiertonne im gesamten Gemeindegebiet bietet die Marktgemeinde Nenzing in Kooperation mit dem Umweltverband der Bevölkerung einige Vorteile. Seit 2011 kann das Altpapier in einem eigenen Container zu Hause gesammelt werden. Die Abholung erfolgt wie beim Restmüll direkt an der Straße. Die jeweiligen Abfuhrtermine sind im Müllkalender eingetragen.

Zusätzlich bietet die Marktgemeinde Nenzing seit 2012 einen SMS-Service an, der die BewohnerInnen rechtzeitig an die Abfuhrtermine von Restmüll, Kunststoff und Altpapier erinnert.

Auch mit diesen beiden Angeboten fungierte die Marktgemeinde Nenzing vorarlbergweit als Pilotgemeinde.

Re-Use alter Geräte

Der Begriff Re-Use ist die Wiederverwendung alter Geräte. Diese Geräte können einen kleinen Defekt haben oder einfach nicht mehr in die neue Wohnung passen. Sie werden von der Caritas abgeholt und in einer eigenen Werkstätte repariert. Anschließend können sie in speziellen Läden günstig erworben werden.

In der Marktgemeinde Nenzing werden seit 2013 derartige Geräte versuchsweise gesammelt. Auch hier tritt die Marktgemeinde Nenzing als Pilotgemeinde auf. Funktioniert diese Art der Sammlung, soll sie in ganz Vorarlberg eingeführt werden. Entsprechende Geräte können bei der Recycling-Station im Bauhof abgegeben werden.



Rückblick 2010 / 2015

Bürgerbeteiligungsprojekte

„i' dr Sidlig“

Viele unserer Straßennamen erinnern an alte Flurbezeichnungen, Landschaften und besondere Persönlichkeiten aus Nenzing. Die Nenzinger Siedlung, im Dialekt kurz als d' Sidlig bezeichnet, ist „untr d'r Bah“ seit den 1920er/30er Jahren geplant und weitergebaut worden. Mit der Übersiedlung des Sportplatzes in das Sportgelände beim Schwimmbad ergeben sich nun neue Möglichkeiten.

Jede Epoche hatte unterschiedliche Bedürfnisse und Wohn- und Bauformen. Was sind nun die heutigen Bedürfnisse und daraus resultierenden Anforderungen für einen nachhaltigen Weiterbau i' dr Sidlig? Welche Siedlungsphilosophie brauchen wir heute?

Diese Fragen wurden mit Anrainern und Interessierten bei einer Ideenwerkstatt im Sommer 2013 analysiert und diskutiert.

Um verschiedene Siedlungsmodelle zu testen, trafen sich im März 2014 über 50 Studierende der Technischen Universität Wien, der Kunstuniversität Linz und der Universität Liechtenstein in Nenzing. In Gesprächsrunden gaben zudem Interessierte aus der Siedlung genauso wie Bauträger den Studierenden weitere Anregungen für den Feinschliff des Modells mit auf den Weg. Anschließend wurden die Testplanungen an den Universitäten ausgearbeitet.

Zehn JurorInnen tagten im Juli 2014 im Ramschwagsaal und berieten über die eingelangten Projekte. Das Besondere an der Jury bestand in der Vorgehensweise der Jurybildung. BürgerInnen aus Nenzing wurden aufgerufen, sich aktiv in das Verfahren einzubringen und mit ihrem Wissen den Fokus auch auf den Ort selbst zu lenken. Vier ArchitektInnen, welche von den teilnehmenden Universitäten bestellt wurden, diskutierten mit sechs NenzingerInnen über Quali-



tät und Innovation für den zukünftigen Weiterbau „i' dr Sidlig“.

Sieben ausgezeichnete Projekte, vier PreisträgerInnen und drei lobende Erwähnungen resultierten aus der Jurytagung.

Im Rahmen eines Workshops im November 2014 wurden die prämierten Projektideen nochmals von Mitgliedern der Jury und den betreffenden StudentInnen diskutiert. Die Ergebnisse werden nun in die weiteren Planungen einfließen.



Räumliches Entwicklungskonzept (REK) Frastanz-Nenzing

Seit Juni 2013 arbeiten die Marktgemeinden Frastanz und Nenzing gemeinsam an einem räumlichen Entwicklungskonzept. Damit soll ein Rahmen für die räumliche Entwicklung unserer Gemeinden geschaffen werden. Die Themen sind Siedlungsentwicklung in den Hauptorten und in den Parzellen, Freiräume, Natur und Landschaft, Naherholung, Mobilität, Nahversorgung, Infrastruktureinrichtungen etc. Im Mittelpunkt stehen dabei langfristige

und grundsätzliche Überlegungen für den gemeinsamen Lebensraum sowie gemeinsame Ziele und Herangehensweisen. Gemeinsam mit der Bevölkerung gilt es dabei, die verschiedenen, unterschiedlich wichtigen und teilweise auch widersprüchlichen Interessen abuarbeiten. Begleitet wird dieser Prozess von externen Fachleuten, den Gemeindevertretern und engagierten Mitbürgern.

Bei einer ersten öffentlichen Sitzung im Feuerwehrhaus Frastanz, an dem etwa 80 Personen teilnahmen, wurde mehrfach betont, dass gemeindeüberschreitende regionale Zusammenarbeit in die-

sen Fragen nicht nur Sinn macht, sondern ein Gebot der Stunde ist. Die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen wurden von externen Fachleuten aufgearbeitet und in den Planungsprozess eingebaut.



Rückblick 2010 / 2015

Bürgerbeteiligungsprojekte Gestaltung Kreisverkehr

Das Land Vorarlberg errichtete in den Jahren 2012/2013 an der L190 einen Kreisverkehr. Bei der Gestaltung der Kreisverkehrsfläche ging die Marktgemeinde Nenzing neue Wege: gemeinsam mit der HiPos Lehrlingsoffensive Walgau wurden Lehrlinge aus den verschiedensten Berufsfeldern aufgerufen, ihre Ideen einzubringen. Diesen fast einjährigen kreativen Prozess mit mehr als 30 Jugendlichen begleitete der Künstler Marbod Fritsch. In mehreren Workshops wurden Ideen und Modelle entwickelt, die von einer Jury bewertet wurden. Im Frühjahr 2014 wurde dann der



Entwurf der Karosseriebautechnikerin Diana Stefanescu umgesetzt. Dieser besteht aus spiralförmig angeordneten Quadern, auf denen Schattenfiguren die verschiedenen Lehrberufe im Walgau darstellen. Ein - im wahrsten Sinne des Wortes - Highlight sind die nächtlich wechselnden Farben der Quader.

Die offizielle Eröffnung sowie die Präsentation des Dokumentationsvideos, welches den gesamten Projektzeitraum zusammenfasst, fanden im Juli 2014 statt.



Rückblick 2010 / 2015

Soziales

Mutter / Vater sein in Nenzing

Beim Projekt Mutter / Vater sein in Nenzing fungierte die Marktgemeinde Nenzing als Pilotgemeinde für das Land Vorarlberg. Im Rahmen von mehreren Veranstaltungen bietet die Gemeinde wertvolle Orientierungshilfen für Eltern.

Eine erste Veranstaltungsreihe mit insgesamt acht Vorträgen bzw. Workshops unter dem Titel „**Neue Medien: Chancen und Risiken für unsere Kinder**“ wurde im Frühjahr 2014 angeboten. Aufgrund der durchwegs positiven Rückmeldungen sowie der guten Besucherzahlen wurde für das Wintersemester 2014/2015 eine zweite Veranstaltungsreihe konzipiert.



Unter dem Titel „**Gemeinsam gesund in Nenzing**“ wird abermals ein Vortrags- und Workshopprogramm angeboten, welches diesmal Hilfestellungen bei gesundheitlichen

Fragenstellungen von Kindern, aber auch Eltern bietet. Insgesamt wurden zehn Veranstaltungen vorbereitet.



Waldkindergartengruppe „Dreckspatza“

Um dem Bedarf an Kindergartenplätzen im Einzugsgebiet Nenzing-Dorf nachzukommen, hat sich die Gemeinde mit dem Zubau von Räumlichkeiten an den Kindergarten Dorf dazu entschlossen, eine weitere Gruppe zu eröffnen. Diese Gruppe wurde als Waldkindergartengruppe konzipiert.

Die Kinder treffen sich beim Kindergarten und fahren dann bei jeder Witterung mit dem Bus nach Beschling, um anschließend zu ihren Waldplatz rund um die „Krüppelbuche“ zu kommen.

Unter professioneller Begleitung der Pädagoginnen Anette Muck und Beate Dobler können die Kinder ihre Umwelt unter Einbeziehung möglichst vieler Sinneskanäle erfahren, Veränderungen in der Natur unmittelbar miterleben, über Phänomene nachdenken, Hypothesen bilden und nach Antworten suchen. Sie können sich zurückziehen und beobachten oder gemeinsam mit anderen Planungen vornehmen und Vorhaben umsetzen.



Rückblick 2010 / 2015

„SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“

Das Projekt „SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“ startete im Jahr 2008. Die Zielsetzungen des Projekts haben sich in dieser Zeit nicht verändert, jedoch wurden sie stetig auf konkrete Anforderungen hin adaptiert.

Oberstes Ziel dieses Projekts ist die Chancengleichheit aller in Nenzing wohnhaften Kinder als Basis für deren Bildungserfolg und der Partizipation an der Gesellschaft. Dies geschieht maßgeblich über den Bereich „Sprache“. Dabei wird dem Auf- und Ausbau der lebensweltlichen Sprachen der Kinder (das sind die Sprachen, mit denen die Kinder von Geburt an wiederholt in Kontakt kommen) ebenso Rechnung getragen wie dem Erwerb aller Ebenen der deutschen Sprache (Dialekt, gesprochenes österreichisches Deutsch, geschriebenes Deutsch) und ab Eintritt des Kindes in den Kindergarten dem spielerischen Zugang zur englischen Sprache.

Parallel dazu werden Eltern darin unterstützt, die Bildungskarriere ihrer Kinder positiv zu begleiten. Die Evaluierung der unterschiedlichen Maßnahmen ist genauso Bestandteil des Projektes wie der Austausch zwischen den Akteuren vor Ort, das Lernen von anderen Best Practice Beispielen und die Weitergabe von Erkenntnissen aus „SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“.

Zum Gelingen dieses mehrfach ausgezeichneten Projektes tragen im Wesentlichen folgende Institutionen bei:

- Elternberatungsstelle
- Kinderhaus
- alle fünf Kindergärten
- alle vier Volksschulen
- Bücherei
- Ludothek
- Verein ATIB
- Verein Mimosa
- VHS Götzis
- VHS Bludenz
- JugendKulturArbeit Walgau
- Gemeindeverwaltung
- Gemeindepolitik
- Okay.zusammenleben – die Projektstelle für Zuwanderung und Integration in Vorarlberg

- Land Vorarlberg, Abteilung IVa „Kinder in die Mitte“
- Land Vorarlberg, Abteilung „Gesellschaft, Soziales und Integration“
- Katholisches Bildungswerk
- BMEIA „Europäischer Integrationsfonds“
- Initiative VielfalterSM

Hier eine Auswahl aus der Vielzahl an Angeboten im Rahmen dieses Projektes:

Elternberatungsstelle

Möglichst früh sollte Eltern vermittelt werden, dass Sprachförderung spätestens mit der Geburt beginnt, dass Kinder in der Lage sind, bis zu fünf Sprachen gleichzeitig zu erwerben, dass es für den Bildungserfolg der Kinder nicht maßgeblich ist, welche Sprache/n sie von Beginn an mitbekommen, sondern DASS sie in einer anregenden sprachlichen Umgebung aufwachsen. Die Elternberatungsstelle unterstützt die Bemühungen der Gemeinde dahingehend, dass sie aktiv die Bewerbung von Elternbildungsangeboten betreibt und in ihren Räumlichkeiten auch mehrsprachige Broschüren und Bilderbücher zum Schmökern anbietet.

Purzelbaumgruppen

In den vergangenen zwei Jahren wurde die bereits seit 2005 bestehende Purzelbaumgruppe um eine weitere, mehrsprachige Gruppe erweitert. So können besonders auch junge, mehrsprachige Eltern Kontakte mit anderen knüpfen und sich gemeinsam über Themen der Erziehung austauschen. Derzeit verfügt Nenzing erfreulicherweise über vier ausgebildete Purzelbaumgruppenleiterinnen!



Elternchat

Da auch eine Elternchatmoderatorin in Nenzing ansässig ist, kamen in der Vergangenheit Eltern immer wieder in den Genuss dieses niederschweligen Elternbildungsangebots. Und das, ohne ihr Heim verlassen zu müssen. Einige Eltern mit Interesse an Fragen der Erziehung tun sich zusammen, treffen sich zuhause bei einer Familie und diskutieren ihre Anliegen unter der Leitung einer dazu ausgebildeten Moderatorin.

Elternbildungsseminar „Sprich mit mir und hör mir zu!“

In diesem zwölfstündigen Fortbildungsangebot der VHS Götzis wird anhand vieler praktischer Tipps die Unterstützung von Kindern im Spracherwerb besprochen, der Umgang mit Tischspielen und Bilderbüchern behandelt und auch der Bücherei ein Besuch abgestattet. Das Seminar kann sowohl deutsch-einsprachig als auch mehrsprachig stattfinden. Diese ist abhängig von den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen.

Bücherei Nenzing

Zusätzlich zu einem umfangreichen Sortiment diverser Bücher bietet die Bücherei seit mehreren Jahren auch mehrsprachige Kinderliteratur, vorzugsweise in den in Nenzing am häufigsten vertretenen lebensweltlichen Sprachen, an. Die Büchereileiterin greift dabei auch gerne Wünsche der KundInnen auf und besorgte in der Vergangenheit auch über die Landesbüchereistelle mehrsprachige Erwachsenenliteratur. Auch für Exkursionen fsteht die Bücherei offen.

Interkulturelles Frauenfrühstück

Gemeinsam mit dem Verein „Mimosa“ lud die Gemeinde mehrmals zu einem liebevoll zubereiteten Frühstück ins Dorfcafé Nenzing ein. Dabei trafen sich bis zu 20 Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern mit verschiedenem kulturellem Hintergrund und besprachen nach dialogischen Regeln nach dem gemeinsamen Frühstück vorher festgelegte Themen. So konnte in einer geschützten Atmos-

Rückblick 2010 / 2015

„SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“

phäre Lernen stattfinden und ein kleiner Beitrag zum gegenseitigen Kennenlernen geleistet werden.



Sprachfördermaßnahmen

Kinderhaus Nenzing

Nachdem zu Projektbeginn noch wöchentlich eine „Sprachförderin“ im Kinderhaus zum Einsatz kam, wird mittlerweile der Tatsache Rechnung getragen, dass alle MitarbeiterInnen verantwortlich sind für eine gute sprachliche Entwicklung der angemeldeten Kinder. Besonders erfreulich ist es deshalb, dass zwei Pädagoginnen das Kompetenztraining „Deutsch als Zweitsprache unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit“ absolvieren und ihr dort erworbenes Wissen und ihre Fähigkeiten in den Alltag mit den Kindern einbringen.

Kindergarten

Das Bewusstsein dafür, dass die am meisten wirkungsversprechende Sprachförderung alltagsintegriert, ganzheitlich und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend stattfinden muss, ist in allen Kindergärten vorhanden. Dabei den frühkindlichen Lernformen den Vorrang zu geben, ist zum Selbstverständnis geworden. Auch wissenschaftliche Studien zeigen, dass diese Vorgehensweise am effizientesten ist.

So ist es fast schon „alltäglich“, dass Mehrsprachigkeit in den Kindergärten dauernd präsent ist. Sei es durch mehrsprachige Mitarbeiterinnen, durch mehrsprachige Angebote der Pädagoginnen und von Eltern, durch Begrüßungs- und Willkommensbotschaften in den Eingangsbereichen, durch

das Angebot von Dolmetschern bei Elterngesprächen, sowie durch spontane oder geplante Gespräche über Sprache/n. Mit all diesen Maßnahmen wird der Mehrsprachigkeit und somit den Sprechenden Wertschätzung gegenübergebracht – eine der Voraussetzung, um weitere Sprachen erwerben zu können.



Englisch im Kindergarten

Einmal wöchentlich besucht eine Englischfachkraft jede Gruppe, spielt dort mit den Kindern, begleitet diese Spiele auf Englisch und macht auch geleitete Angebote für Kleingruppen. Dies unterstützt bei den Kindern den Aufbau von Sprachbewusstsein und wirkt sich positiv auf ihr weiteres Sprachenlernen aus.



Spielenachmittage

Damit auch Eltern wissen, wie die unzähligen Tischspiele, die im Kindergarten zum Einsatz kommen, gespielt werden, wurden mehrere Spielenachmittage angeboten. Die Deutschförderinnen erklärten dabei die Spielregeln und gemeinsam wurde auch gleich eine Proberunde durchgeführt. Zusätzliche Erklärungen, wie diese Spiele der sprachlichen Förderung dienlich sind, rundeten die Nachmittage ab. Auch die Spiele der Ludothek konnten in diesem Rahmen einmal den Eltern präsentiert werden. Besonders be-

eindruckt zeigten sich die Teilnehmerinnen davon, wie günstig eine Jahreskarte dort ist und über welch umfangreiches Sortiment an Spielen sie als Nutzer verfügen können.

Vertiefende Englischkurse

An der Volksschule Halden finden seit mehreren Jahren immer wieder Englischkurse für Kinder statt, die mehr Interesse an dieser Sprache haben, als durch den schulischen Unterricht abgedeckt werden kann.

Europäisches Sprachenportfolio

An ebendieser Volksschule wurde vor mehreren Jahren dieses Instrument zur reflexiven Begleitung kultureller und sprachlicher Erfahrung eingeführt. Damit können die SchülerInnen ihre Entwicklung in der englischen, aber auch in anderen Sprachen dokumentieren. Ebenso können Kinder mit anderer Erstsprache den Auf- und Ausbau ihrer Deutschkenntnisse aufzeichnen.

Einsatz von TRIO-Heften

Sofern es von den Schulleitern der Volksschulen gewünscht wurde, organisierte und finanzierte die Gemeinde in den vergangenen Jahren diese mehrsprachige Lektüre, in der neben Deutsch, Türkisch und BKS (Bosnisch-Kroatisch-Serbisch) auch immer eine weitere Sprache vertreten ist.

Unterstützung der Nachmittagsbetreuung durch mehrsprachige Mitarbeiterinnen

Für den Zeitraum von eineinhalb Jahren engagierten sich Mütter mit türkischer Migrationsgeschichte in der Nachmittagsbetreuung der VS Nenzing. Sie brachten sich gemäß ihrer Kompetenzen in der Schule ein. Gleichzeitig bot dieses Angebot für alle Beteiligten die Möglichkeit zum Lernen: Den Müttern hinsichtlich der Erwartungen, die die Schule stellt, den Pädagoginnen dahingehend, was diese Frauen tatsächlich in der Lage sind, an Hausaufgabenbetreuung zu leisten und den SchülerInnen aufgrund der Mehrsprachigkeit. Dieses Projekt wurde konkret von der Initiative VielfalterSM gefördert.

Rückblick 2010 / 2015

„SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“

Interkulturelle Veranstaltungen

In jedem der Projektjahre konnte zumindest ein mehrsprachiges Angebot dazu gemacht werden. Sei es Ulrich Gabriel, der mit seiner „Sieben Länder Reise“ durch die Kindergärten zog und vorab mit den Kindern schon mal für das große Konzert im Ramschwagsaal probte, sei es Timna Brauer & Band. Aber auch für die Erwachsenen war etwas dabei, wenn Manusch und Elizabet Hintner in „Baklava und Öpfelschnitz“ Märchen aus zweierlei Kulturen in zwei Sprachen erzählten.



Theateraufführungen von Johannes Rausch und der Schweizer Puppenspielerin Margrit Gysin ergänzten das Programm im Bereich „SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“.

Mütterkreise für Frauen mit Kindergarten- bzw. Volksschulkindern

Um zu gewährleisten, dass engagierte Mütter das, was ihre Kinder in der Deutschförderung im Kindergarten erlernen, durch Hausübungen festigen können, wurden gleichzeitig mit dem Start des Projekts „SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“ wöchentlich stattfindende Treffen organisiert, bei denen sie dahingehend Unterstützung erhalten. Zudem können sie sich regelmäßig über Fragen der Erziehung austauschen und dazu auch Vorträge eingeladener ReferentInnen hören.

Darauf aufbauend wurde von den Müttern der Wunsch nach einer weiteren Unterstützung während der Schulzeit ihrer Kinder gewünscht. Diesem Anliegen wurde

von Seiten der Gemeinde ebenfalls Rechnung getragen und so kam einmalig auch ein Mütterkreis zustande, der sich schwerpunktmäßig auf Fragen des schulischen Lernens konzentrierte.



Männerkreis

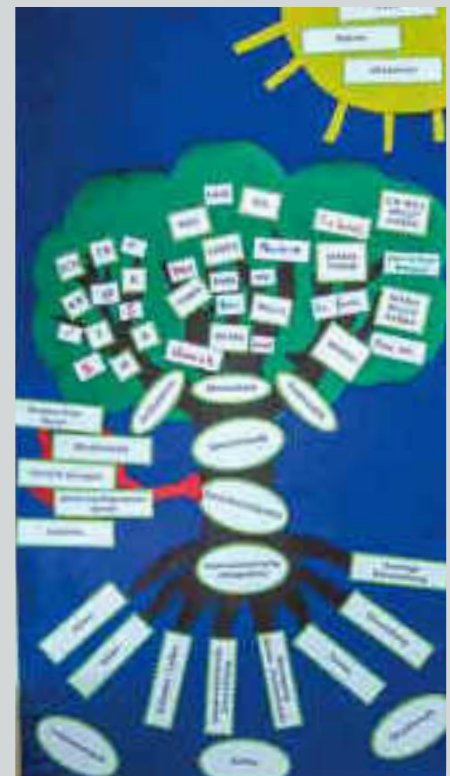
Wahrnehmend, wie sich die Frauen weiterentwickelten, äußerten die Männer mit türkischer Migrationsgeschichte ebenfalls den Wunsch nach regelmäßigen Treffen. Begleitet durch einen Mann als Moderator wurden in diesen Runden auch gezielt „Männertemen“ bearbeitet. Dass sich dieser Kreis wieder verlaufen hat, ist nicht zuletzt auf die unregelmäßigen Arbeitszeiten der Teilnehmer zurückzuführen.

Deutschförderung konkret

Kindergarten

Zusätzlich zu den ohnehin schon in jeder Gruppe stattfindenden Deutschfördermaßnahmen für alle Kinder (Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und Märchen erzählen, Gedichte, Fingerspiele, Reime

erarbeiten, Sprachspiele) erhalten alle Kinder mit zusätzlichem Deutschförderbedarf mindestens einmal wöchentlich noch vertiefende Angebote mit zusätzlich dafür angestellten Deutschförderkräften. Basis für diese Maßnahmen ist die Beobachtung des sprachlichen Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes. Dabei wird möglichst multisensorisch mit der dominanten Lernform „Spielen“ gearbeitet. Von den herkömmlichen Sprachförderprogrammen, die den Markt überschwemmen und genau so lange verwendet werden, bis das nächste vielgepriesene publiziert wird, distanziert man sich dabei. Deren Wirksamkeit ist wissenschaftlich nicht gesichert und beschränkt sich immer nur auf einen Teil der Deutschentwicklung.



Rückblick 2010 / 2015

„SPRACHFREUDE - Nenzing spricht mehr“

Förderung der phonologischen Bewusstheit

Als Vorbereitung auf das Schreiben und Lesen lernen werden im letzten Kindergartenjahr bereits Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit durchgeführt. War es in den vergangenen Jahren immer das „Würzburger Trainingsprogramm“, mit dem gearbeitet wurde, so hat man sich aufgrund der damit gemachten Erfahrungen und nach einer gemeindeinternen Fortbildung mit einer Logopädin dafür entschieden, zukünftig Übungen in diesem Bereich situations- und kindgerechter anzubieten.

Spielverleih

Gerne dürfen sich Kinder mit Sprach- und/oder Deutschförderbedarf wöchentlich Tischspiele für zuhause ausborgen. Die Gemeinde hat dafür eine Vielzahl von Spielen angeschafft, so können die Kinder auch regelmäßig wechseln.

Qualitätssicherung

Evaluierungsmaßnahmen

Waren es nach Abschluss des ersten Umsetzungsjahres noch qualitative Interviews durch das Büro „KAİROS“, die ein Stimmungsbild gaben, so wurden in den darauffolgenden Jahren die einzelnen Maßnahmen durch Gespräche mit den daran Beteiligten reflektiert und als Grundlage für die weitere Vorgehensweise herangezogen. Gleichzeitig wurden die Umsetzung der Teilprojekte sowie die Erkenntnisse und Erfahrungen damit regelmäßig mit aktuellen Studien in diesem Bereich verglichen. Auch wurden zum Zwecke des Erfahrungsaus-

tausches jedes Jahr Netzwerktreffen durchgeführt. Eine erste große Vernetzung erfolgte im Jahr 2014 auch zwischen allen Kindergarten- und VolksschulpädagogInnen der VS Nenzing.

In Hinblick auf die Entwicklung von Sprachenbewusstsein bei den Kindergartenkindern fand im Jahr 2013 eine Untersuchung der Forschungsgruppe „DYME-SEM“ der Universität Innsbruck statt. Die sprachliche Entwicklung der Kinder sowie deren Deutscherfolge werden zudem regelmäßig zweimal jährlich mittels „SISMIK“ erhoben. Hier zeigt sich, dass die Nenzinger im Vergleich zu allen anderen in der Datenbank erfassten Kindern fast in allen Bereichen eine höhere Punktezahl erreichen.

Aufschulung der PädagogInnen

Kompetenztraining „Deutscherwerb unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit“ und Lehrgang der Pädagogischen Hochschule „Frühe sprachliche Förderung“

Die überwiegende Anzahl der KindergartenpädagogInnen, aber auch Assistentinnen und Mitarbeiterinnen des Kinderhauses besuchten dieses Kompetenztraining im Ausmaß von 3 ECTS (ca. 75 Arbeitsstunden) und/oder den Lehrgang an der Pädagogischen Hochschule. Dies ermöglicht eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Mehrsprachigkeit“ auf der gleichen Ebene.



Planungs-, Evaluierungs- und Entwicklungssitzungen

Regelmäßig finden zu den einzelnen Angeboten auch Sitzungen der daran beteiligten MitarbeiterInnen mit der Projektkoordinatorin statt. So ist es möglich, auf kurzem Wege auf aktuelle Bedürfnisse der Zielgruppen zu reagieren.

Gemeindeinterne Fortbildungen

Zusätzlich zu den vom Land angebotenen Fortbildungen des Kindergarteninspektorates empfanden es die politischen Vertreter auch für notwendig, dass innerhalb der Gemeinde jährlich mindestens ein Angebot gemacht wird, das dem aktuellen Weiterbildungsbedarf der MitarbeiterInnen entspricht.



Rückblick 2010 / 2015

JKA Walgau

Der Verein und seine Mitarbeiter

Im Sommer 2009 ergriff Bürgermeister Florian Kasseroler die Initiative, um die Jugendarbeit zu professionalisieren und regional abzustimmen. Auf Basis eines durch das IFS – Mühletor erarbeiteten Konzeptes wurde dann der Verein „JKAW – JugendKulturArbeit Walgau“ ins Leben gerufen. Obmann ist seit der Gründung des Vereines BM Florian Kasseroler, den Vorstand bilden die jeweiligen Bürgermeister der mittlerweile sieben Mitgliedsgemeinden Nenzing, Röns, Schlins, Bludesch, Ludesch, Nüziders und Thüringen.

Oliver Wellschreiber übernahm im Juli 2012 die Geschäftsführung und er machte mit viel Engagement und neuen Ideen die JKAW zu einem landesweiten Vorzeigeprojekt.



Die Bürgermeister der sieben Mitgliedsgemeinden bilden den Vorstand der JKAW. Obmann ist seit 2009 BM Florian Kasseroler.

Aufgaben und Philosophie

Das Anliegen der JugendarbeiterInnen ist es, die Freizeit mit den Jugendlichen interessant, abwechslungsreich und sinnvoll zu gestalten, sie zu unterstützen und als kompetente Ansprechpersonen durch die verschiedenen Lebenssituationen zu begleiten.

Neben dem Lern- und Erlebnisfaktor, der Vermittlung von Grundwerten sowie der Förderung der sozialen Kompetenzen werden diese Freizeitangebote als vertrauensbildende Maßnahmen verstanden. Im freiwilligen Kontext können die Mädchen und Jungen den Jugendarbeitern begegnen und sich kennen lernen. In entspannter Umgebung entstehen Einzel- sowie Gruppengespräche, die auf den Bedarf an Unterstützung in verschiedensten Jugendthemen aufmerksam machen.

Als Ansprechpartner für Jugendthemen im Walgau stellt die JugendKulturArbeit Walgau eine Anlaufstelle sowie eine Verbindung zwischen Jugendlichen und Institutionen, Eltern, Ämtern, Anrainern von Jugendplätzen und vielem mehr dar. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden Vorstellungen und Wünsche zur Freizeitgestaltung und zu Freiräumen erörtert, um dann zusammen deren Realisierung zu erarbeiten.



Die Bereiche der JKAW

Im Laufe der Zeit hat sich eine Einteilung in verschiedene Bereiche der Offenen Jugendarbeit im Walgau ergeben. Auch wenn die Grenzen nicht immer klar definierbar sind, kann das Aufgabengebiet der JKAW in fünf große Teilbereiche gegliedert werden:

Offener Betrieb der Jugendhäuser

Derzeit betreut die JKAW Jugendhäuser in Nenzing und Schlins. Veränderungen in den Gemeinden fordern derzeit die Schaffung von

neuen Möglichkeiten in Bludesch, Thüringen, Nüziders und Ludesch, welche bereits in Planung sind.

In den Jugendhäusern wird den Jugendlichen die Möglichkeit geboten, sich dort ohne Konsumzwang in ihrer Freizeit aufzuhalten. Angebote wie Tischfußball, Playstation und vieles mehr können genutzt werden. Ebenso wird Musik gehört, gehillt und miteinander geplaudert. Die diensthabenden JugendarbeiterInnen sind jederzeit für Gespräche offen.



Mobile Jugendarbeit

Die JugendarbeiterInnen suchen regelmäßig Plätze in den Mitgliedsgemeinden auf, an denen sich die Mädchen und Jungen treffen. Hierbei geht es um die Kontaktaufnahme zur jungen Generation im Ort und die Wahrnehmung der Situation bezüglich der Freiräume für die Jugend.

Eventuellen Schwierigkeiten wie Lärmbelästigungen oder Verunreinigungen des öffentlichen Raumes,

Rückblick 2010 / 2015

JKA Walgau

kann so vorgebeugt oder entgegengewirkt werden. Gemeinsam werden Lösungen zum Wohle des Gemeinwesens erarbeitet und umgesetzt.

und oft auch Erziehungsberechtigte überfordert fühlen. Die Eingliederung in den Arbeitsmarkt, schulische Probleme und Suspendierungen, Diebstahl bis hin zu

tempartnern ermöglichen eine individuelle, kompetente Begleitung der Jugendlichen in jeder ihrer Lebenssituationen.



Die mittlerweile sehr gut ausgebaute Vernetzung mit (jugendspezifischen) Institutionen, wie dem IFS, dem Verein Neustart, dem aha - Jugendservicestelle, der Fachstelle do it yourself und Anderen, bietet zahlreiche Möglichkeiten, Jugendliche nach Bedarf an entsprechende Fachstellen zu vermitteln.

Der regelmäßige Austausch mit Mitarbeitern von anderen Jugendhäusern bringt einen wertvollen Erfahrungsaustausch mit sich. Eine ebenso wichtige Bereicherung ist die Beteiligung an Projekten von anderen Vereinen und Institutionen, welche neue Blickwinkel und Sichtweisen mit sich bringt.

Workshops, Projekte, Veranstaltungen

Das Angebot an Aktivitäten ist vielfältig und richtet sich sowohl nach den Wünschen als auch nach dem Bedarf der Jugendlichen. So finden kreative, sportliche, kulturelle, informative und lehrreiche Veranstaltungen ihren Platz. Musik, Tanz und Gestaltung, Sport und Ernährung aber auch Themen wie Mitsprache, Sexualität oder Sucht werden in diesen Workshops behandelt.

Vorfällen von häuslicher Gewalt sind Beispiele für Hürden und Herausforderungen mit denen Jugendliche in ihrem Alltag konfrontiert sind.

Mit vertrauensbildenden Maßnahmen und gezielten Interventionen begegnet die Offene Jugendarbeit den Mädchen und Jungen, aber auch Erwachsenen mit unterschiedlichem Bezug zu den Jugendlichen, um passende Lösungen für alle Beteiligten zu finden.

Jugendsozialarbeit

Auf dem Weg zum Erwachsenwerden finden sich unzählige Situationen, mit denen sich Jugendliche

Kooperationen, Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit Eltern, der Exekutive, Direktoren der Schulen und die Kooperation mit Sys-



Veranstaltungen / Vermietungen JOIN

Im Zuge eines Maturaprojektes von Mathias Kasseroler entstand 2009 das „JOIN“, der Veranstaltungsraum der JKAW. Die mit Bar, Musik- und Lichanlage ausgestatteten Räumlichkeiten werden von Thomas Glinik verwaltet. Zudem sorgt er für das kulturelle Programm, wie die X-Mas Mediaplattform, den Bandcontest 3x30, das JOIN Youth Clubbing und verschiedene Konzerte.



Rückblick 2010 / 2015

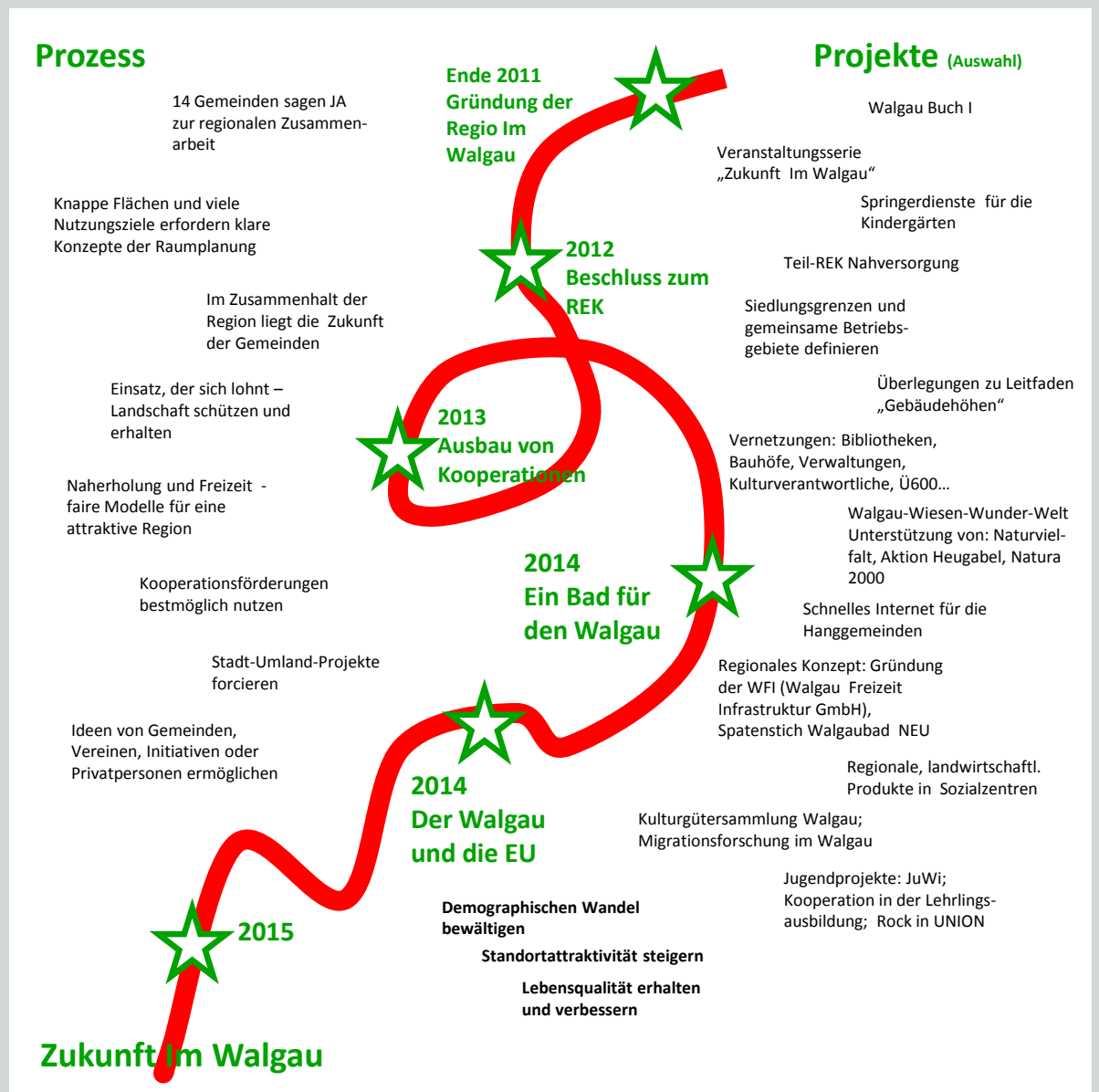
Regio Im.Walgau



Das Walgaubad – ein Meilenstein in der regionalen Zusammenarbeit



Mit der Gründung der Regio „Im.Walgau“ eröffneten sich neue Möglichkeiten für die Walgaugemeinden.



Rückblick 2010 / 2015

Von „Kleinen“ und „Großen“...

Regio-Kooperationen

Kindergarten-Springerdienste

... bedeutet: Flexible Vertretungslösung bei personellen Engpässen – eine Erleichterung vor allem für Kleinkindergärten. Der ‚Springerdienst‘ ist ein erster Schritt hin zu einem regionalen Kinderbetreuungskonzept.



Volksschulen & JuWi ... und die Gründung der „WIWA“

JuWi“ verbindet Schulen und Handwerk und ermöglicht praktisches Erleben. Koordiniert wird das EU-Projekt von der „Wirtschaft im Walgau“ (WIWA) bestehend aus WIG Walgau, WIGE Frastanz und der HGZ Bürs.

Jugend & Lehre im Walgau

Unter dem Motto „Lehre Im Walgau“ bündeln sich bei „WIWA“ seit 2014 auch die Lehrlings-Aktionen von HiPos, Zone L und der Lehrlingsinitiative Frastanz. Die Gemeinden unterstützen das Angebot für Lehrlinge und Lehrbetriebe mit einem jährlichen Zuschuss.



Jugend & Rock in UNION

Die Sportunion Vorarlberg, die JKA Walgau und die Regio Im Walgau bieten mit dieser Aktion einen „chilligen“ und sportlichen Samstag-Abend-Treffpunkt.

Leben im Walgau: Räumliches Entwicklungskonzept (REK)

Das Walgau-REK beschreibt die Regionsziele zu Boden- und Raumnutzungsfragen der nächsten 20 Jahre. Vertreter aller Gemeinden beteiligten sich an diesem zweijährigen intensiven Erarbeitungs-Prozess.



Landschaft im Walgau

Die Walgau-Wiesen-Wunder-Welt ist ein Regio-Projekt, das mittlerweile auf eigenen Beinen steht. Vorträge und Exkursionen schärfen das Bewusstsein zur Erhaltung der Artenvielfalt. Auch Aktionen der „Heugabel“, der Naturvielfalt und der „natura 2000“ unterstützen die Regio.

Rückblick 2010 / 2015

Von „Kleinen“ und „Großen“...

Regio-Kooperationen

Landwirtschaft im Walgau

Der Einsatz landwirtschaftlicher Produkte in den Walgauer Sozialzentren wird von der Regio befürwortet. Die Regio vernetzt die Küchenleiter der Sozialzentren mit den Verarbeitern und Erzeugern. Auf dem Speiseplan stehen Milchprodukte, Kartoffeln und – in Überlegung – Apfelsaft.



Walgauer Freizeit und Infrastruktur (WFI GmbH)

Diese Angebote müssen attraktiv und leistbar bleiben, zum Erhalt regional bedeutsamer Angebote braucht es faire Kostenmodelle. Das Bäderkonzept war eine wichtige Vorarbeit zur Gründung der WFI.

„Kultur-Geschichten“

Schwabenkinderjahr, Kulturgütersammlung (KGS), Migration aus dem Walgau... Verstehen wir das Vergangene? Sehen wir das Gesammelte? All dies kann helfen, die so oft vermisste „Walgau-Identität“ zu finden.



Gemeindekooperationen

Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden hat einen hohen Stellenwert in der Region. Regelmäßigen Austausch untereinander schätzen z.B. auch die Gemeindesekretäre und die Bauhofleiter.

Ü 600: Breitbandausbau am Hang

Hang-Gemeinden können attraktive Standorte für kleine Betriebe sein, wichtig ist es, über eine moderne Internet-Technik zu verfügen. Düns und Dünserberg wurden kürzlich als Pilotgebiet definiert.



EU-LEADER-Förderung für den ländlichen Raum

Erstmals bewerben sich die Regio Vorderland, die Regio Im Walgau und die Stadt Bludenz gemeinsam für diese Fördermittel. Bei Zusage des Ministeriums können Vorhaben von Gemeinden, Vereinen, Initiativen oder Privatpersonen in den Genuss von EU-Förderungen kommen.

Wichtige Kontakte

Rathaus

Parteienverkehr Mo bis Fr von 8.00-11.45 Uhr
Telefon 05525/62215-0, Fax 05525/62215-91
Internet: www.nenzing.at
Email: gemeinde@nenzing.at

Bürgermeister

Florian Kasseroler, Tel. 62215-0
Email: buerglermeister@nenzing.at

Vorzimmer Bürgermeister

Christine Salcher, Tel. 62215-114
Email: christine.salcher@nenzing.at

Gemeinde-Sekretär

Baupolizei, Grundverkehrsangelegenheiten,
Flächenwidmungen, Förderansuchen
Hannes Kager, Telefon 62215-116
Email: hannes.kager@nenzing.at
Ruth Rieder, Telefon 62215-115
Email: ruth.rieder@nenzing.at

Bürgerservicestelle - Meldeamt

An- u. Abmeldungen, Meldebestätigungen,
Reisepässe, Personalausweise, Müllangelegenheiten,
Staatsbürgerschaftsnachweise,
Strafregisterauszüge, Fundamt, Formulare für
Finanzamt, Hundesteuer, Gästetaxe, Kasse
Barbara Dietrich, Tel. 62215-100
Email: barbara.dietrich@nenzing.at
Thomas Schallert, Tel. 62215-136
Email: thomas.schallert@nenzing.at
Fax Bürgerservice 62215-90

Archiv

Thomas Gamon, Tel. 62215-118
Email: thomas.gamon@nenzing.at

Bauamt

Bauamtsleiter Ing. Herbert Rösler
Telefon 62215-122, Mobil 0664/5340972
Email: herbert.roesler@nenzing.at
Edwin Gaßner
Telefon 62215-120, Mobil 0664/4382500
Email: edwin.gassner@nenzing.at
Fax Bauamt 62215-92

Bauhof

Hubert Gantner, Telefon 62215-400
Mobil 0664/4331942
Email: bauhof@nenzing.at

Energieberater

Edwin Gaßner, Tel. 62215-120
Sprechstunden: nach tel. Vereinbarung
edwin.gassner@nenzing.at

Finanzabteilung

Abgaben und Steuern
Martin Assmann, Tel. 62215-105
Email: martin.assmann@nenzing.at

Finanzabteilung

Birgitta Hartmann, Tel. 62215-104
Email: birgitta.hartmann@nenzing.at
Dunja Thaler, Tel. 62215-103
Email: dunja.thaler@nenzing.at

Gebäudetechnik

Johann Haas, Tel. 62215-124
Mobil 0664/1336300
Email: johann.haas@nenzing.at

Kultur, Öffentlichkeitsarbeit

Ing. Michael Mäser
Tel. 62215-117, Mobil 0664/9260474
Email: michael.maeser@nenzing.at

Legalisation

Birgitta Hartmann
Telefon 62215-104
Email: birgitta.hartmann@nenzing.at

Ramschwagsaal

Saalwart Ernst Zimmermann,
Tel. 62215-200, Mobil 0664/1336302
Email: saalwart@nenzing.at

Schule / Kindergarten

Gerlinde Sammer
Telefon 62215-109
Email: gerlinde.sammer@nenzing.at

Sozial- u. Wohnungsamt

Mindestsicherung, Familienzuschuss,
Wohnungswesen, Wohnbeihilfe,
Pflegegeld, Rentenangelegenheiten,
Mobiler Hilfsdienst (MOHI)
Renate Greußing, Tel. 62215-108
Email: renate.greussing@nenzing.at

Standesamt

Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden
Martin Assmann, Tel. 62215-105
Email: martin.assmann@nenzing.at

Wasserwerk

Telefon 62276, Fax 62276-6
Herbert Schallert, 0664/5132473
Norbert Peßl, 0664/1336301
Email: wasserwerk@nenzing.at

Ortsvorsteher

Beschling: Ing. Andreas Scherer
Dorfplatz 1, Telefon 0676/833065820

Latz: Albert Bösch
HNr. 29, Telefon 64629

Gurtis: Wilhelm Rainer
Gleilebühel 2, Tel. 05522/51199

Mittelberg: GR Kornelia Spiß
Riedstraße 42, Telefon 0699/10549184

Kindergärten

Nenzing: Bahnhofstraße 24
Brigitte Olschnögger, Tel. 62215-220
Email: kg-dorf@nenzing.at

Gaisstraße: Gaisstraße 1
Fabienne Lunardi, Tel. 64124
Email: kg-gaisstrasse@nenzing.at

Beschling: Dorfstraße 10
Karin Ammann, Tel. 63773
Email: kg.beschling@vol.at

Latz: Latz 21
Eva-Maria Gabriel, Tel. 63954
Email: kindergarten-latz@nenzing.at

Motten: Äuleweg 6
Renate Gaßner, Tel. 05522/51884
kindergarten.motten@iplace.at

Kinderhaus

Bahnhofstraße 20
Tel. 62215-210
Email: kinderhaus@nenzing.at

Schulen

Mittelschule Nenzing

Direktor Heinz Tinkhauser
Landstraße 20, Telefon 62375
Email: direktion@hsne.snv.at

Volksschule Nenzing

Direktor Wolfgang Lässer
Landstraße 13, Telefon 62215-300
Email: direktion@vsnen.snv.at

Volksschule Beschling

Direktor Martin Pfefferkorn
Turgelweg 8, Telefon 63053
Email: direktion@vsneb.snv.at

Volksschule Gurtis

Direktor Rochus Amann
Bazorastr. 1, Tel. 05522/51504
Email: direktion@vsgu.snv.at

Volksschule Halden

Direktor Rochus Amann
Haldner Str. 17, Tel. 05522/52985
Email: direktion@vsneh.snv.at

Musikschule Walgau

Bürozeiten
Mo bis Fr: 8.30-11.30 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
Telefon: 05525/62160
Email: office@ms-walgau.at
Internet: www.musikschule-walgau.at

Wichtige Kontakte

Soziales

Elternberatung

Dipl.-Sr. Brigitte Gobber
Telefon 62215-152
Nenzing Wolfhaus, jeden Di von 9-11 Uhr
Email: gemeinde@nenzing.at

Familienverband VlbG. Ortsgruppe Nenzing

Obmann Walter Stoß
Bazulstraße 38, Tel. 64450

Babysitterdienst

Hildegard Maier
Telefon 64686, 0676/83373367
Email: gemeinde@nenzing.at

Friedhofsverwaltung und Bestattungsangelegenheiten

Ulrike Krebitz, Mobil 0664/5242831
Nagrand 6

Krankenpflegeverein Nenzing

Ramschwagplatz 4a
Leitung: Claudia Tiefenthaler, Tel. 62431
Mobil 0664/1414801
Sprechstunde: Di 15-17 Uhr
MOHI: Telefon 0664/4218276
Email: kp.v.nenzing@aon.at

Senioren-Betreuung Nenzing gGmbH

Heimleiter Dieter Visintainer
Telefon 62477, Fax 64221
Email: pflegeheim@nenzing.at

JugendKulturArbeit Walgau

Eugen Getzner Straße 7
Oliver Wellschreiber
Mobil 0664/2326126
E-mail: oliver.wellschreiber@jka-walgau.at

Sonstige Einrichtungen

Bibliothek

Pfarrheim Nenzing, Landstraße 19
Leiterin: Sigrid Ammann, Tel. 64536
Email: sigrid.ammann@gmx.at
Öffnungszeiten: Mo 8-12 Uhr,
Mi 18.30-20 Uhr, Fr 17-19 Uhr

Kaminkehrer

Günter Abentung, 6833 Weiler
Telefon 05523/54073, Mobil 0664/1300202

Landeswaldaufsicht

Franz Ruch, Bazulstr. 23,
Mobil 0664/6255609

Ludothek

Pfarrheim Nenzing, Tel. 64536
Landstraße 19
Öffnungszeiten: Mi 18.30-20 Uhr,
Freitag 17-19 Uhr

Tourismusbüro Wolfhaus

Irmgard Dünser, Tel. 63031, Fax 63183
Mo bis Fr von 15 - 18 Uhr
Internet: www.nenzing-gurtis.at
Email: info@nenzing-gurtis.at

Ärzte

Dr. Christian Meßner, Telefon 64500
Facharzt für Innere Medizin,
prakt. Arzt (Wahlarzt)
Ramschwagplatz 2a
Ordnation nach tel. Vereinbarung

**Dr. Nuschin Meykadeh und
Dr. Achim Schneeberger**, Telefon 62192
Hautärzte
Bundesstraße 47, Gesundheitszentrum
alle Kassen
Termine nach tel. Vereinbarung

Dr. Georg Neubauer, Telefon 64772
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Bundesstr. 47, Gesundheitszentrum
Ordnation nach tel. Vereinbarung

Dr. Edmund Praxmarer, Telefon 62572
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Andreas Gaßner-Straße 11
Ordnation nur nach tel. Vereinbarung

Dr. Andrea Richling, Telefon 64304
Frauenärztin (Wahlärztin)
Ramschwagplatz 12
Ordnation nach tel. Vereinbarung

Dr. Aldo Sauerwein, Telefon 63870
Gemeindearzt
Bundesstraße 47, Gesundheitszentrum
Ordnation Mo, Di, Do, Fr 8-11.30 Uhr, Di
16.30-18.30 Uhr

Dr. Cäcilia Seethaler, Telefon 62587
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapeutische Medizin
Bundesstraße 47, Gesundheitszentrum
Ordnation nur nach tel. Vereinbarung

Dr. Sigurd Walch, Telefon 62393
Arzt für Allgemeinmedizin
Andreas-Gaßner-Straße 2,
Ordnation: Mo, Di, Fr 7-12.30 Uhr, Di nach tel.
Vereinbarung, Mi 7-11.30, 16.30-18.30 Uhr

Dr. Karl-Heinz Wäger, Telefon 63535
Orthopädie
Bundesstraße 47, Gesundheitszentrum
alle Kassen
Termine nach tel. Vereinbarung

Gesundheit

Apotheke,

Telefon 63360
Bundesstr. 47, Gesundheitszentrum
Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.00 - 12.00 Uhr und
14.00 - 18.00 Uhr, Sa 8.00 - 12.00 Uhr

Dialysestation Nenzing,

Telefon 63003,
Bundesstr. 47, Gesundheitszentrum

Rettungsorganisationen

Feuerwehr Nenzing

Kommandant Martin Häusle
Mobil 0664/75053164
Gerätehaus Telefon 62268
Email: feuerwehr@nenzing.at

Feuerwehr Gurtis

Kommandant Martin Jussel
Telefon 0664/5149960
Gerätehaus 05522/52889
Email: kdt@feuerwehr-gurtis.com

Feuerwehr Motten Mariex

Kommandant Albert Decker
Telefon 0664/1944163
Gerätehaus Tel. 05522/51770
Email: a.decker@aon.at

Bergrettung

German Latzer,
Mobil 0664/8283789
Email: german.latzer@ammannbau.at

Notrufe

**Rettung 144
Feuerwehr 122
Polizei 133**

**Polizeiinspektion Nenzing
Tel. 059133-8106**